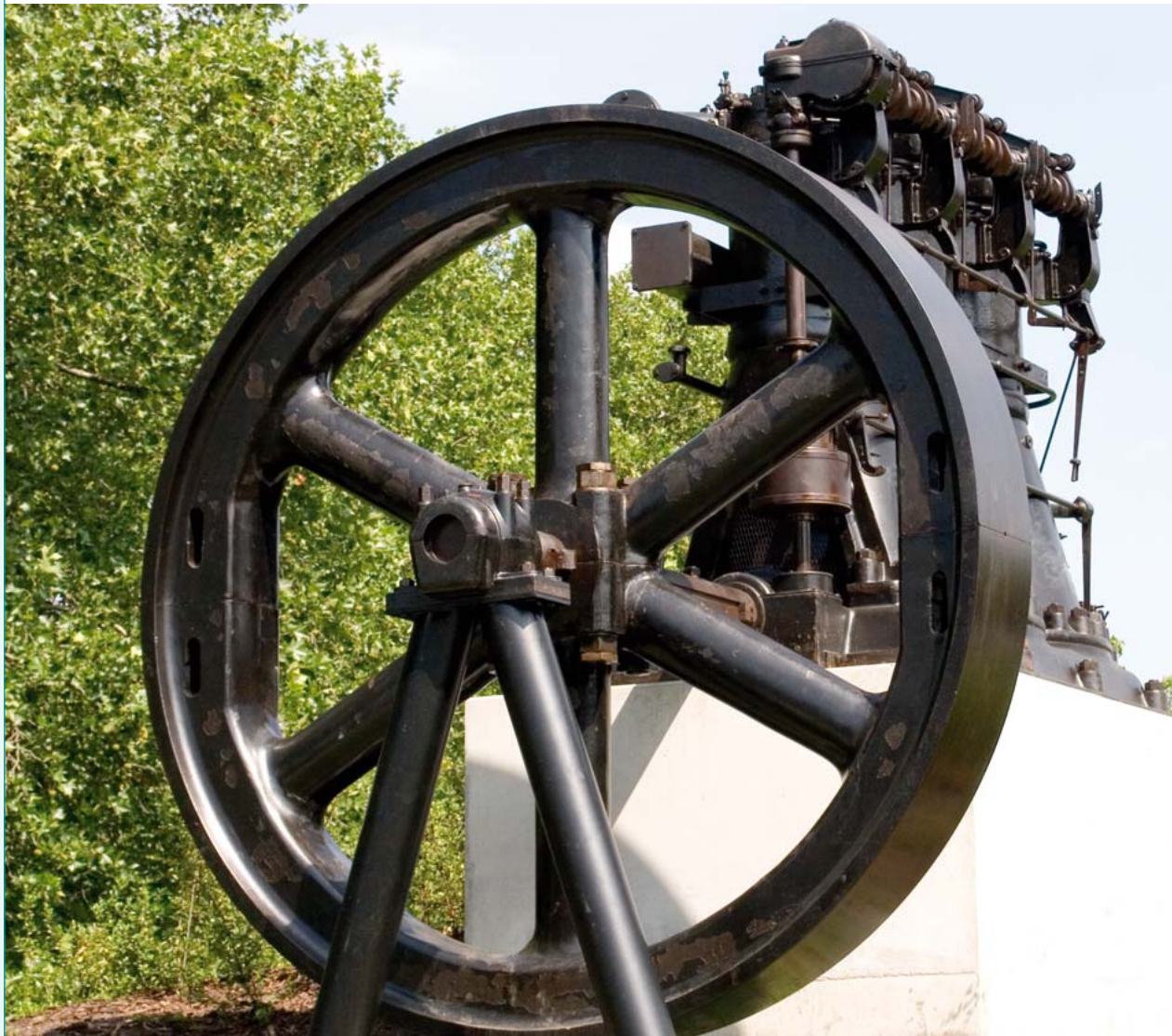




TFH Presse



TECHNISCHE
FACHHOCHSCHULE
BERLIN
University of Applied Sciences



700.000 Euro für
Computertomo-
graphie

Seite 7



Namensgalerie
der TFH
eröffnet

Seite 16



Willkommen:
Beilage für
Erstsemester

Seite 17 bis 24

Wir geben unser Bestes für Sie!

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, Präsident der TFH Berlin



Dynamisch, jung, bunt und modern – das ist Berlin. Und Berlin zieht gerade deshalb Menschen wie Sie an, die etwas bewegen, die Neues erkunden und studieren möchten. Die Rahmenbedingungen sind hier günstig – Berlin verlangt von den Studierenden keine Studiengebühren. Zusätzlich lockt der Senat mit einem Begrüßungsgeld, wenn die Studierenden ihren Wohnsitz in die Hauptstadt verlegen. Die Möglichkeiten, sich zu verwirklichen, sind in Berlin und vor allem auch an der TFH vielfältig. Das Hauptstadtflair ist inspirierend und Ideen lassen sich hier leichter als anderswo umsetzen. Unser zentraler »Campus-Bezirk« Mitte/Wedding ist ein lebendiger Kiez, bietet günstigen und attraktiven Wohnraum in unmittelbarer Nähe zur Hochschule. Unser TFH-Standort ist hervorragend angebunden, innerhalb der Hochschule haben sie kurze Wege und die U-Bahn fährt direkt bis unter unseren Campus.

In unserer Mensa können Sie sich verwöhnen lassen.

An der TFH sind rund 300 Professorinnen und Professoren, 600 Lehrbeauftragte und über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür da, Ihnen eine solide Basis für ihre berufliche Zukunft zu vermitteln. Wir bieten Ihnen damit ein Sprungbrett für Ihre berufliche Karriere. Der Bezug zur Praxis ist ein Leitmotiv für unsere Lehre, so gibt es enge Beziehungen zu Unternehmen der Wirtschaft.

Die 72 TFH-Studiengänge werden bis zum Ende des Jahres komplett akkreditiert sein. Unsere studentische Lehrevaluation ist beispielhaft.

In Kooperation mit dem Olympiastützpunkt Berlin bietet die TFH ein Programm zur Förderung von Spitzensportlern an, damit Top-Leistungen in Sport und Studium möglich sind. Wundern Sie sich also nicht, wenn Ihnen auf dem Campus Britta Steffen oder André Niklas über den Weg laufen, rund 40 Spitzenathletinnen und -athleten haben sich für ein Studium an der TFH entschieden, sie gehören zu Ihren Kommilitonen. Auch wenn Ihr Ehrgeiz nicht nach Meisterschaftsehren strebt, alle unsere Studierenden können selbst sportlich aktiv werden, unser Hochschulsport bietet ein umfangreiches Programm.

Was ein Teil der Studierenden leistet, ist auch auf dem Campus dokumentiert, unterstützt und angeleitet vom kompetenten Mitarbeiter-Team des Gewächshauses. So gestalten Gartenbauer unsere Außenanlagen – ein Bummel lohnt sich durch die Gärten vor dem Haus Beuth und der Beuth-Halle.

Von unseren modernen und gut ausgestatteten Laboren profitieren die Studierenden. Vorbildlich eingeführt ist unsere Gründerwerkstatt, Existenzgründer werden von Seiten der TFH unterstützt, gefördert durch den Senat und den Europäischen Sozialfonds. Seither konnten die Gründerteams etliche Preise erringen.

Wer bereits während des Studiums auf diesem Gebiet trainieren möchte, kann sich in die Arbeit unserer studentischen Unternehmensberatung einbringen (www.experts4U.de).

Genießen Sie die Zeit an der TFH. Wir freuen uns, dass Sie sich für uns entschieden haben und sind uns sicher, dass Sie Ihre Entscheidung nicht bereuen werden.

Impressum

Die TFH Presse ist die Campuszeitung der Technischen Fachhochschule Berlin (TFH).

Herausgeber:

Der Präsident der TFH

Redaktion:

Monika Jansen (JA),
Haus Gauß, R 121 - 125,
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin,
Telefon 030 / 45 04 - 23 14
Telefax 030 / 45 04 - 23 89
E-Mail: presse@tfh-berlin.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion.

Layoutkonzept:

Daniel Rosenfeld

Layout:

Monika Jansen

Technische Realisation:

Inge Sieger

Titelbild:

Sebastian Arnold

Druck:

Druckerei Hermann Schlesener KG

Der Druck erfolgt ausschließlich auf chlorfrei gebleichtem Papier.

3

tfh presse

Oktober 2007

- 5** Ein Stück Technikgeschichte auf dem Campushügel
- 6** Beuth-Saal im neuen Gewand
- 9** IPTV-Forschung ganz groß
- 10** ExzellenzTandem
- 11** Gautschfest wie in alten Zeiten
- 13** alumni@tfh
- 14** Tag der Chemie
- 15** Gute Idee: Zeltaufbau mit Daumenkino

17 Informationen für Erstsemester

- Willkommen an der TFH Berlin
- 18** Fachbereiche, Dekane, Studiengänge
- 19** Grußworte des Präsidenten und der zentralen Frauenbeauftragten
- 20** Leben rund um das Studium
- 21** Studienberatung und Career Service
- 22** Informationen nicht nur für Erstsemester
- 23** Hochschulglossar zum Studienstart

- 25** BAER-Projekt: Film ab!
- 27** Menschen@tfh
- 29** Labore stellen sich vor: Labor für Digitaltechnik, FB VI
- 30/31** Neu berufen
- 40** Neues vom Hochschulsport

Hochschultag 2007: Der BAER im Netz

Traditionell findet an jedem dritten Mittwoch im November der Hochschultag der Technischen Fachhochschule statt. So soll es auch am Mittwoch, den 21. November 2007 sein: Unter dem Titel »Der BAER im Netz – Fachbereichsübergreifende Forschung und Entwicklung – eine innovative Kooperation von Zoo Berlin und der TFH« sind von 10.00 bis 13.00 Uhr im Beuth-Saal (Haus Grashof) nicht nur TFH-Mitglieder eingeladen. Auch Freunde, Förderer und Alumni der TFH sind am »dies academicus« herzlich willkommen.

Die besten Absolventinnen und Absolventen werden für ihre hervorragenden Abschlussarbeiten geehrt und Preisträgerinnen und Preisträger ausgezeichnet. Die Vizepräsidentin für Studium und Lehre Prof. Dr. Wieneke-Toutaoui wird durch das Programm führen und für die musikalische Umrahmung sorgt »Berthas Big Band«.

Vorgestellt wird in diesem Jahr das Forschungsprojekt »BAER«.

JA

Karriereplanung leicht gemacht: Career Service hilft beim erfolgreichen Berufseinstieg

Auch im Wintersemester 2007/08 bietet der Career Service der TFH ein prallgefülltes Programm, das Interessierten die Möglichkeit gibt, sich Schlüsselqualifikationen anzueignen:

In den Workshops »Motivation – unser Motor«, »Persönlichkeitsentwicklung mit DISC« und »Zeitmanagement«, können die individuellen Fähigkeiten verfeinert werden. Die Nuance, die in Auswahlverfahren oft den entscheidenden Unterschied zu Mitbewerberinnen und -bewerbern ausmacht.

In »Rhetorik – mit Argumenten überzeugen«, »Erfolgreiche Selbstpräsentation im Vorstellungsgespräch« und im »Assessment Center-Seminar« lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr professionelles Profil zu schärfen und sich überzeugend darzustellen. Ebenfalls im Angebot: Informationsveranstaltungen, Bewerbungsbekanntmachung und persönliche Beratung für die Berufsweg- und Karriereplanung.

· *Weitere Informationen unter: www.tfh-berlin.de/career*

Hier können Sie sich auch online für Veranstaltungen anmelden, den kostenfreien Newsletter abonnieren oder aktuelle Praktikums- und Stellenangebote sichten.

Wie reagieren Bauingenieure auf den Klimawandel?

»Wie reagieren Bauingenieure auf den Klimawandel« – unter dieser Überschrift steht die diesjährige Lehrveranstaltung »Ausgewählte Kapitel Bauingenieurwesen« im Studiengang Bauingenieurwesen am Fachbereich III.

Die Veranstaltung findet im Wintersemester 2007/08 immer montags von 16.00 bis 19.15 Uhr statt. Erfahrene Fachleute aus der Praxis konnten gewonnen werden, die ihre reiche Erfahrung zum Thema Klimawandel einbringen werden. Die einzelnen Themen können Sie dem Veranstaltungskalender der TFH entnehmen, der in gedruckter Form als Flyer in den Kästen der TFH Presse im Hauseingang ausliegt oder auf der Homepage unter »Aktuelles« steht.

Die Veranstaltungsreihe wird am 8. Oktober 2007 durch den Präsidenten der TFH, Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer eröffnet. Seine Vorlesung hat den Titel »Wie reagiert die TFH Berlin auf den Klimawandel«.

In Berlin: Internationales Architektur-Projekt

»Exploring the Public City« ist der Titel eines internationalen Architekturprojektes, das in diesem Jahr unter der Beteiligung des Studienganges Architektur der TFH in Berlin stattfindet. Über einen Zeitraum von fünf Jahren hinweg sollen in fünf verschiedenen Ländern, Fragen und Aspekte einer zeitgemäßen Planung und Gestaltung der öffentlichen Räume einer Stadt thematisiert, erforscht, bewertet und vergleichend dokumentiert werden.

Das Programm hat sich die Gestaltung und Definition öffentlicher Räume zur Aufgabe gemacht – also diejenigen Bereiche einer Stadt, die von allen Bewohnern jederzeit genutzt werden können. Sie dienen, über ihre Erschließungsfunktion hinaus, der sozialen Kommunikation und Interaktion, dem Handel und Konsum, Aktivitäten der Kultur und der Freizeit und haben somit auch eine zentrale Bedeu-

tung für den Zusammenhalt und die Integrationsfähigkeit einer Stadt.

Studierende verschiedener Länder treffen sich vom 3. bis 11. November in Berlin, um sich mit dem städtebaulichen Gebiet von Marzahn zu beschäftigen. Neben den international ausgerichteten Vorträgen der teilnehmenden Länder finden eine Reihe von Gastvorträgen statt. Inhalt und Termine werden im Haus Bauwesen ausgehängt.

Eine der Mitorganisatorinnen, TFH-Professorin Gisela Glass betont, dass sich durch die internationalen Arbeitsgruppen nicht selten Möglichkeiten eines längeren Austausches mit anderen Hochschulen ergeben. Neben Prof. Glass beteiligen sich Prof. Dr. Holger Kühnel und Dipl. Ing. Thomas Krüger an dem Projekt.

· Weitere Informationen:
<http://architektur.tfh-berlin.de>

Neuer Masterstudiengang: Mathematik – Computational Engineering

Die virtuelle Produktentwicklung zwischen Theorie und experimenteller Praxis steht im neuen dreisemestrigen konsekutiven Masterstudium »Mathematik – Computational Engineering« im Vordergrund, der zum Wintersemester erstmals an der TFH angeboten wird. Das akkreditierte Aufbaustudium richtet sich vorwiegend an geeignete Absolventinnen und Absolventen der Mathematik. Vermittelt werden weiterbildende mathematisch-technische Kenntnisse zur Computersimulation ingenieurtechnischer Konstruktionen. Studiengebühren werden nicht erhoben.

· Weitere Informationen:
Prof. Dr. Norbert Kalus, Tel. 4504-2351,
E-Mail: kalus@tfh-berlin.de

»BESIG« is Coming to the TFH

BESIG (Business English Special Interest Group) is by far the largest subgroup of the IATEFL (International Association of the Teacher of English as a Foreign Language), one of the largest international English language teacher associations in the world. This association aims to help its members develop as professionals through supportive specialist magazines that it publishes regularly based primarily on contributions from its own members as well as through various local and international conferences with teaching workshops and publisher exhibitions.

IATEFL, founded in the 1960s, organized itself into SIGs or so-called special interest groups. In the 1980s member of IATEFL primarily based in Germany took the initiative to organize a new SIG oriented around the teaching of business English. Already after a few years of existence, BESIG members initiated their own annual conferences modeled after similar conferences of the parent organization. The first BESIG annual conference took place in Bielefeld in 1988. Not only

was this initial conference a complete success, it has gone on to become a popular event that has taken place in numerous European venues.

As 2007 will be BESIG's 20th annual conference, the committee that runs BESIG decided it would be appropriate to bring the conference back to Germany for this special celebration year - and what better venue to have the conference take place than in the capital of Berlin. The TFH was approached last summer to host the Conference, which will take place from Friday, November 16th till Sunday, November 18th. Around 500 participants are expected to attend.

The Conference begins with a welcoming meeting in the Beuth Saal on Friday evening at 6:30 p.m. to be welcomed by President Thümer. The participants can also expect to be entertained by local talent, in particular Latest Edition, a Berlin barbershop quartet and Andreas Axmann, a current TFH student and talented magician. Workshops will be held on a great variety of topics regarding the teaching of Business English.

On Saturday, a plenary session with David Graddol, a renowned British language scholar will take place.

A major attraction of the conference is also the publishers' contributions. Up to twenty local and international publishers like Cornelsen, Klett, Langenscheidt, Longman, Pearson and many others will have stands displaying their latest publications.

A team of technicians and building managers will help to ensure the smooth operation of the event. In particular the local language-competence team of Prof. Ursula Meißner, Prof. Kurt Bangert, Prof. Dermot McElholm and yours truly together with members of the local English teacher organization ELTAB-B (English Language Teachers' Association of Berlin Brandenburg) and a team of some 25 students from the business degree program will do their utmost to ensure that guests enjoy the time they spend at the TFH.

Prof. Dr. Jackie Pocklington, FBI

· More information:
[BESIG: www.besig.org/](http://www.besig.org/)



Foto: Jansen

Denkmal enthüllt: Ein Stück Technikgeschichte auf dem Campushügel



Foto: Jansen

In bester Laune und mit Spannung erwartet: die Enthüllung des Dieselmotors

In seinem ersten Leben verrichtete der 35 Tonnen schwere Dreizylinder Dieselmotor im Wasserwerk an der Gotzkowsky-Brücke seinen Dienst, zu Beginn des letzten Jahrhunderts trieb er dort eine Pumpe an. Jetzt ziert das Schaustück als freundliche Dauerleihgabe des Deutschen Technik Museums Berlin den Campushügel der Technischen Fachhochschule.

Am 5. Juli – zur feierlichen Eröffnung – füllte sich der Campus mit vielen Geladenen und interessierten Zaungästen. Farblich passend zum dunklen Stoff der Verhüllung zog sich der Himmel über dem Wedding zu, der Regen wartete aber brav, bis die Enthüllung durch das TFH-

Trio, die zentrale Frauenbeauftragte Heidemarie Wüst, den Präsidenten Prof. Dr. Thümer und den ersten Vizepräsidenten Prof. Dr. Strauch vollzogen war.

Das imposante Technikdenkmal mit seinem gusseisernen Schwungrad (Durchmesser 4 Meter) und den drei Arbeitszylindern steht auf einem eigens errichteten Betonsockel. Konserviert wurde der Motor durch Thomas Dempwolf. Der 3,6 Meter hohe und 1,9 Meter tiefe wassergekühlte Motor symbolisiert die technischen und traditionsreichen Wurzeln der TFH und zeigt ein Stück Technikgeschichte.

Das Technikdenkmal lenkt die Aufmerksamkeit auf sich und ist schon jetzt ein beliebtes Fotomotiv.



Foto: Bergemann

Ausblick

Als Pendant zum Technikdenkmal soll ein »Zukunftsobjekt« auf der anderen Seite des Campushügels entstehen. JA

Vormerken: 13. und 14. März 2008

Internationale Objektdatenbanken-Konferenz an der TFH

Eine internationale Konferenz zum Thema Objektdatenbanken wird im März 2008 an der TFH stattfinden.

Die ICOODB (International Conference on Object Databases) soll mit vielen hochkarätigen Keynotes eröffnet werden und einige interessante Vorträge enthalten. So sprechen Robert Greene (Vice President Versant Inc.), Christof Wittig (CEO db4o Inc.), Carl Rosenberger (Chief Architect, db4o Inc.) Mike Card (OMG Inc.), Ralf Westphal und viele mehr. Weiterhin

werden Datenbankentwickler vor Ort sein und von ihren Tätigkeiten berichten. Die Konferenz ist sowohl wissenschaftlich-, als auch praxisorientiert und beschäftigt sich nicht nur mit Objektdatenbanken, sondern auch mit dem komplexen Bereich der Datenbanken und neuen Datenbankkonzepten

Interessierte können sich noch in fast jeder Form an der Konferenz beteiligen und sollten daher einfach mit dem Organisationsteam per E-Mail Kontakt aufnehmen. Papers, Vorträge oder Poster – auch

über allgemeine Datenbankthemen – können jederzeit noch eingereicht werden. Da es eine Informatikkonferenz in dieser Form an der TFH noch nie gab, benötigt die Veranstaltung jede nur mögliche Unterstützung.

Für Studierende wird es beispielsweise Sonderkonditionen geben. Daher sollten sich die TFH-Studierenden diese einmalige Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Termin am 13. und 14. März 2008 vormerken und sich rechtzeitig registrieren.

Prof. Dr. Stefan Edlich, FB VI

· Mehr Informationen unter:
<http://icoodb.org>

Beuth-Saal im neuen Gewand

Nicht nur TFH Mitglieder haben in den letzten Wochen neugierig in Richtung Beuth-Saal geblickt. Schließlich war nicht zu übersehen, dass hier gebaut wurde. Einige mussten sogar von der Baustelle gebeten werden, denn Sicherheit geht vor, und für einen reibungslosen Bauablauf sind »Über-den-Zaun-Gucker« nicht immer hilfreich.

War anfangs nur geplant, die mittlerweile veraltete Beleuchtung zu erneuern, erweiterte sich das Bauspektrum sehr schnell. Da nur mit Rollrüstungen bei der enormen Raumhöhe effektiv gearbeitet werden konnte, musste die Bestuhlung demontiert werden. Dabei konnte man auch über den Umbau der Stuhlreihen nachdenken, denn ein Mittelgang war bisher nicht vorhanden. Viele Gäste bevorzugten die Seitenplätze, so dass oftmals die besten Plätze in der Mitte nicht erreichbar waren, auch für Rollstuhlfahrer gab es keine separaten Stellplätze. Und nach über 15 Jahren lag es auf der Hand, dass auch der Bodenbelag erneuert werden sollte. Und das alles in einem sehr engen Zeitrahmen, denn im Beuth-Saal, dem größten Hör- und Festsaal mit 435 Sitzplätzen, ist immer etwas los. So mussten diverse Veranstaltungen ohne den Beuth-Saal auskommen. Ziel war

es, den Saal spätestens zum Semesterende für die Abschlussklausuren wieder zur Verfügung zu stellen.

Die Ausführung gestaltete sich teilweise schwieriger als gedacht, denn auch die Lagerflächen für die Bestuhlung wurden knapp. Die bestellten Leuchten waren unvollständig, Zubehörtteile fehlten. Die Lichtbänder konnten erst nach örtlichem Aufmaß gefertigt werden, vorhandene Öffnungen mussten veränderten Bedingungen angepasst werden. Zeitweise waren die Elektriker auf drei Rüstungen zeitgleich am Montieren, um schnell Bodenfreiheit für die Teppichverlegung herzustellen. Zwischendurch wurde entschieden, welcher Teppich verlegt werden soll. Unterstützung kam von Prof. Seifert (TFH) für die Definition der Anforderungen für eine gute Akustik. Sechs Wochen Lieferfrist waren nicht umsetzbar. Rücksprachen mit verschiedenen Herstellern, Abstimmungen mit dem Sicherheitsingenieur und dem Behindertenobmann – viel Koordinierungsaufwand für den beauftragten Innenarchitekten.

Als der Belag endlich da war, konnte mancher schon mal einen Blick auf den neuen Teppich werfen, denn zugeschnitten wurde mangels Platz an der frischen Luft bzw. in der Eingangshalle. Die Verlegung selbst verlief wie am Schnür-



435 Sitzplätze (98 davon auf der Empore und sechs Plätze für Rollstuhlfahrer im unteren Bereich) bietet der umgebaute Beuth-Saal.

chen, nur eine Steckdose im Fußboden war hinterher nicht mehr auffindbar.

Wenn auch einige Restarbeiten noch erledigt werden müssen und sich über Geschmack ja bekanntlich immer streiten lässt, das Ergebnis kann sich sehen lassen und der Beuth-Saal wird hoffentlich in Zukunft ein gutes Stück TFH repräsentieren.

Karin Bach, Abteilung III



Stuhllos während der Bauphase – der Beuth-Saal

Dachausbau Haus Beuth: Mit 510 Quadratmetern mehr ins neue Semester

Nach einjähriger Bauphase werden die Arbeiten am Dachgeschoss des Hauses Beuth noch im Oktober abgeschlossen sein.

Entstanden sind durch den Ausbau im jetzigen neuen 4. OG 510 Quadratmeter an zusätzlicher Fläche, die komplett vom Studiengang Theater- und Veranstaltungstechnik genutzt werden. Unübersehbar wurde nicht nur der Innenausbau vorangetrieben, sondern auch die komplette Dacheindeckung erneuert und Dachgauben und -fenster eingesetzt.

· Nach Fertigstellung wird die TFH Presse berichten, Sie dürfen gespannt sein – oder schon jetzt einen Rundgang ins 4. OG starten.

700.000 Euro für TFH-Forschung

BMBF fördert Computertomographie mit polarisierten Neutronen

Für die Entwicklung eines Tomographiegeräts, das mit polarisierten Neutronen arbeitet, erhält die TFH Berlin vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 690.120,- Euro. Diese Forschungsgelder sollen innerhalb der nächsten drei Jahre ermöglichen, magnetische Eigenschaften von Körpern zerstörungsfrei untersuchen zu können. Die Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Wolfgang Treimer vom Fachbereich II, Mathematik, Physik und Chemie, hat sich in den letzten Jahren darauf spezialisiert, besondere Wechselwirkungen von Neutronen mit der Materie auszunutzen und diese für tomographische Untersuchungen anzuwenden.

Die Neutronentomographie ist ein noch junges Forschungsgebiet, das in den letzten zehn Jahren enorm an Bedeutung gewonnen hat. Dies ist darin begründet, dass in dieser Zeit Flächendetektoren und Kamerasysteme für Neutronen entwickelt wurden, die eine Ortsauflösung von weniger als 50 Mikrometer haben. Damit wurde die Technik für Grundlagenforschung und für industrielle Anwendungen interessant.

Prof. Dr. Treimer und seinem Team ist es erstmals gelungen, kleinste Strukturen, die mit herkömmlichen Methoden unsichtbar blieben, auf Grund ihres speziellen Streuverhaltens nachzuweisen. So wurden so genannte Cluster, also zusammenhängende Teilchen oder Klumpen in einer Größe von rund 150 Nanometer Größe, tomographisch in einem Probebehälter von mehreren Kubikzentimeter mit einer Ortsgenauigkeit von 0,3 Kubikzentimetern sichtbar gemacht. Die Arbeiten von Professor Treimer werden in Kooperation mit dem

Hahn-Meitner-Institut (HMI) und Prof. John Banhart am Forschungsreaktor BER II durchgeführt. Das HMI hat mit der TFH ein langjähriges Kooperationsabkommen, das auf dem wissenschaftlich-technischen Gebiet der Neutronenstreuung bereits große Erfolge brachte. Entscheidend seien die Neuerungen, die von Seiten der TFH und dem Hahn-Meitner-Institut (HMI) in diese Technik gebracht wurden. Das TFH/HMI-Team ist neben dem schweizerischen Paul-Scherer-Institut (PSI) im internationalen Maßstab führend in der Tomographieforschung. Stolz ist das Team auf die Tatsache, dass mit den Tomographiegeräten »CONRAD«, das wissenschaftlich betreut wird von Dr. Karjilov (HMI) und TFH-Absolventen André Hilger (HMI) sowie den drei V12-Instrumenten, betreut von Dr. Markus Strobl (TFH), Untersuchungen gemacht werden, die selbst am PSI nicht möglich sind. »Mit den polarisierten Neutronen hat die TFH/HMI-Gruppe eindeutig die Nase vorne.«

Die Anwendungen für die Computertomographie sind vielfältig. Sie reichen von zerstörungsfreien Untersuchungen antiker Gegenstände, das Feststellen von Verunreinigungen in Treibstoffleitungen von Flugzeugtriebwerken, die Prüfung von Schweißnähten bis hin zu den Untersuchungen von Brennstoffzellen, um den Wassertransport in diesen Zellen zu visualisieren. Eine japanische Wissenschaftlerin untersuchte zum Beispiel mittels Neutronenradiographie den Wassertransport in Pflanzen und die Photosynthese von Straßenbäumen, die Autoabgasen ausgesetzt sind. »Neutronenradiographie und -tomographie sind richtig in.« Mit der Erweiterung – polarisierte Neutronen zu verwenden –



Professor Dr. Wolfgang Treimer

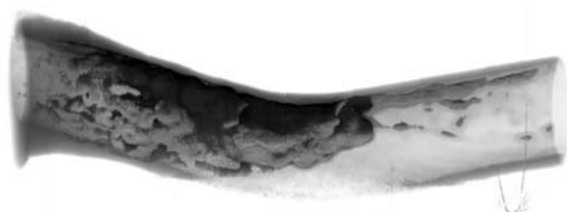
würde das Spektrum der Anwendungen in Richtung Tieftemperatur-Magnetismus-Supraleiter erheblich ausgedehnt.

Dies ist bereits die dritte BMBF-Förderung von insgesamt elf auf dem Gebiet der Neutronentomographie, die die TFH und damit das Treimer-Team erhält. Bisher flossen dafür 550.000 Euro. Das HMI steuert noch einmal 10.000 bis 20.000 Euro jährlich bei. Mehrere TFH-Diplomanden und Masterabsolventinnen und -absolventen sind in die Forschungen involviert.

»Ich hatte vor rund einem halben Jahr beim BMBF einen Förderantrag gestellt, am HMI ein Tomographiegerät für polarisierte Neutronen aufzubauen, zu testen und in Betrieb zu nehmen«, berichtet Prof. Treimer. Das HMI unterstützt diese Forschung, in dem es einen Strahlplatz an einem Neutronenleiter seines Reaktors BER II zur Verfügung stellt.

Professor Treimer ist mittlerweile ein international gefragter Experte auf seinem Gebiet. Im schwedischen Lund hielt er beim »European Congress on Neutron Scattering« mit rund 700 Teilnehmern als einziger Vertreter dieser Richtung einen Vortrag. Der Physiker ist stolz, dass die TFH den Vorzug bekam vor so großen Konkurrenten wie der Uni München mit dem Garching Physikkern oder dem PSI. Dort referierte der TFH-Professor übrigens als »Scientific Advisory Member for Neutron scattering«.

SU/JA



Teil einer Treibstoffleitung mit Kohlenwasserstoff-Ablagerungen

Bild: HMI

TFH auf IFA: Zwei Preise für Gründer

Auf der diesjährigen Internationalen Funkausstellung (IFA) in Berlin war die TFH wieder einmal stark vertreten. Auf dem Gemeinschaftsstand des Fachbereichs VI Informatik und Medien traten sieben Gründerteams aus der TFH Gründerwerkstatt auf: device::context, die-fans.de, Blue on Shop, ExactCODE GmbH, Goldmedia, meta.morph, ROB.OTNIK. Hendrik Wendler, Stephan und Viktoria Trosien aus der Gründerwerkstatt wurden zudem am 31. August für ihre innovativen Geschäftsideen mit dem Multi-Mediapreis des Bundesministeriums für Wirtschaft (BMWi) ausgezeichnet.

Der Unternehmensgründer und studierte Architekt Hendrik Wendler von device::context entwickelt innovative Soft- und Hardware zur Echtzeitbearbeitung von Videos. Die in C++ geschriebene Software verarbeitet Videos, Texte, Bilder, Flash und Livebilder. Durch die Nutzung moderner Grafikkhardware kann ein hochauflösendes Video in Echtzeit geschnitten, gemischt, ineinander kopiert, mit Effekten versehen, positioniert, entzerrt und auf bis zu vier Projektoren verteilt werden. Die Softwarebasis eignet sich auch als Zuspeler und Compositing Tool für Broadcasting, interaktive Medienkunst und IPTV.



Die Preisträger Viktoria und Stephan Trosien, Leiter des TechnologieTransfer Harald Joneleit, Gründer Hendrik Wendler und die Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium Dagmar Wöhl (v.l.n.r.)

Eine Auszeichnung für ihre Erfolg versprechende Gründeridee erhielt auch die Online Community die-fans.de, entwickelt und geführt von den Geschwistern Stephan und Viktoria Trosien. Letztere ist Forschungsassistentin bei Prof. Dr. Brockmann am Fachbereich I. Fußballvereine können nun kostenlos und ohne Programmierkenntnisse ihre Pressemitteilungen, Meldungen oder Spielberichte bei die-fans.de veröffentlichen. Die Fans Media GmbH ist die führende Informations- und Community-Plattform für den regionalen und überregionalen Fußball. Fußball-Fans finden auf vier regionalen Portalen ausführliche Sta-

tistiken, Spielberichte, Fotos, Videos, einen Shop sowie neue Kontakte zu anderen Fans, Gruppierungen, Teams und Vereinen.

Der IFA-Gemeinschaftsstand der TFH befand sich im Technisch-Wissenschaftlichen Forum (TWF). Zu den zentralen Themen des TWF 2007 zählte das interaktive Fernsehen über Internet-Strukturen, kurz IPTV. Eine Reihe von TWF-Exponaten demonstrierten, wie Technologien auf der Basis des Internet-Protokolls die klassischen audiovisuellen Medien immer stärker in Kommunikationsstrukturen einbinden.

· Weitere Informationen unter:
www.tfh-berlin.de/gruenderwerkstatt

Deutsch-chinesische Kooperation gestartet:

Partner für Weiterbildungsinitiative gesucht

In einer Studie unter 174 Führungskräften wurde ein Mangel an qualifizierten Fachkräften als Engpass im Chinesegeschäft identifiziert. Personal ist damit ein kritischer Erfolgsfaktor für deutsche Unternehmen auf dem chinesischen Markt. Eine neue Weiterbildungsinitiative der TFH verknüpft die Erfahrungen verschiedener Studiengänge mit dem Bedarf deutscher Unternehmen zu maßgeschneiderten Angeboten.

Eine erste dreitägige Schulung fand im

September im Auftrag der Internationalen Weiterbildung und Entwicklung gGmbH für Nachwuchsführungskräfte aus dem chinesischen Finanzsektor statt.

Ein weiteres Schulungsangebot wendet sich ab Mai 2008 an chinesische Ingenieure, die sich für eine Mitarbeit in deutschen Unternehmen, die in China aktiv sind, qualifizieren. Es können vor allem Soft Skills wie Eigenständigkeit und Kommunikations- und Führungsfähigkeit sowie Sprachen und interkulturelles Verständnis erworben werden. Das Intensiv-

training erfolgt auf englisch und deutsch und vermittelt gesellschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen, Unternehmenskultur sowie Management und Business Skills.

Unternehmen können die teilnehmenden chinesischen Fachkräfte nach deren TFH-Intensivtraining für einen bis drei Monate in einem Praktikum kennen lernen. Praktikantenplätze werden noch gesucht!

· Weitere Informationen direkt im Fernstudieninstitut der TFH, Tel. 030 - 4504 2231 oder per E-Mail: fsi@tfh-berlin.de

Die Zukunft des Fernsehens wird an der TFH gemacht: IPTV-Forschung ganz groß

Die zwei beliebtesten Medientechnologien Fernsehen und Internet verschmelzen heute zu Internet Protokoll basiertes Fernsehen – IPTV. In fünf Jahren wird ein TV-Nutzer – auf Anfrage – jede beliebige Szene auf Abruf sehen können. Diese Entwicklung hat Prof. Dr. Robert Strzebkowski vom Studiengang Medieninformatik vorhergesehen und bereits 2004 den Antrag für das Forschungsassistenten-Projekt im IPTV-/Hypermedia-TV Forschungsbereich gestellt.

Knapp zwei Jahre später ist die TFH sowohl in Forschungs- als auch Wirtschaftskreisen zu einem bedeutenden Kompetenz- und Kooperationspartner in Sachen IPTV und interaktive digitale Medien geworden. Prof. Dr. Strzebkowski hat gemeinsam mit der Firma TeleClix GmbH aus Potsdam im Rahmen der BMBF-Initiative »Unternehmen Region« ein Innovationsforum 2007 »Internet-basiertes Fernsehen – Fernsehen der Zukunft« sowie den »1. Deutschen IPTV Award« mitinitiiert.

Die Forumsaktivitäten fanden großes Interesse: 1.200 registrierte IPTV-Teilneh-

mer und Besucher verfolgten die Foren-meents. Dies zeigt, dass IPTV/Internet-basiertes Fernsehen sich zu einem bedeutenden Medienzweig entwickeln kann. Die Region Berlin-Brandenburg ist durch die Konzentration von Filmproduktionen, Medien- sowie Softwareunternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit medialen Schwerpunkten für IPTV besonders geeignet. Heute fragen Medien- und Softwareunternehmen gezielt nach Studierenden und Absolventinnen und Absolventen der TFH für den digitalen TV-Sektor.

BMBF-Forschungsprojekt

Das Team um Prof. Dr. Strzebkowski hat darüber hinaus seit Mitte des Jahres 2007 den Zuschlag für ein dreijähriges BMBF-Forschungsprojekt im Rahmen der Förderinitiative »Forschung an Fachhochschulen mit Unternehmen (FHprofUnd)« erhalten. Das Projekt »Individualisierte und verteilte TV-Dienste für den Home-Bereich über DVB und IPTV« wird im Verbund mit der FH Giessen/Friedberg sowie acht Partnern aus Wirtschaft und Forschung bis zum Jahr 2010 realisiert. Enge

Zusammenarbeiten gibt es auch mit einigen Firmen der TFH-Gründerwerkstatt.

Bereits realisierte Arbeiten im Bereich des Internet-basierten und interaktiven Fernsehens im Studiengang Medieninformatik wurden auf Messen und Kongressen wie der IFA oder CeBIT präsentiert und prämiert.

Eines der ersten Promotionstandems, das von Strzebkowski und seiner »Hypermedia TV«-Arbeitsgruppe betreut wird, zwischen dem TechnologieTransfer der TFH und der Bild.T-Online Innovation Lab zum Thema »Zukunftsweisende Benutzungsschnittstellen für semantisch vernetzte IPTV-Systeme im TV 2.0 Ansatz« wurde kürzlich ins Leben gerufen. (s. S. 10)

Das Team des IPTV-Forums ist aktuell mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft in Gesprächen, um das Themenfeld IPTV mit konkreten zukunftsorientierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten auszubauen und wirtschaftlich attraktiv zu machen.

Prof. Dr. Robert Strzebkowski, FB VI

Weitere Informationen unter:
<http://hypertv.tfh-berlin.de>

Mediale Visionen TFH mit VisionAward 2007 ausgezeichnet

Der Fachbereich VI wurde mit dem Vision Award_07 in der Kategorie Wissenschaft ausgezeichnet. Prof. Dr. Robert Strzebkowski nahm den Preis im Juli anlässlich des Kongresses »VISIONEN: Menschen.Medien.Marketing« in München entgegen.

Der Fachbereich Informatik und Medien der TFH erhielt den Preis für die Forschungsaktivitäten in der Medieninformatik zum Thema IPTV, die von Prof. Dr. Robert Strzebkowski geleitet werden. Den Preis gab es von ganz alleine: »Wir haben uns nicht für diesen Preis beworben. Ein Mitglied der Fachjury nahm an einer unserer Vortragsveranstaltungen im Juni teil und war beeindruckt,« so der TFH-Professor.

Neue Konzepte und Technologien des interaktiven digitalen Fernsehens über das Internet (IPTV) werden an der TFH erforscht und erprobt. Dies ermöglicht Programmangebote, die auf Basis von Nutzerverhalten Inhalte vorschlagen, Internet- und Datenbankinhalte verknüpfen. Dabei werden sowohl technische (Informatik) als Usability- und kommunikationswissenschaftliche Aspekte berücksichtigt.

Mit dem VisionAward werden seit 2006 Unternehmen und Unternehmer bzw. Institutionen in den Kategorien Mobil, Konvergenz, Online und Wissenschaft ausgezeichnet, die mit einer New-Business-Idee Akzente setzen. Das Geschäftsmodell soll international relevant sein und sich der technischen Mög-



Prof. Dr. Robert Strzebkowski (Mitte) mit dem VisionAward. Es gratulierten der Initiator Uli Clef (li.) und der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK München Peter Driessen.

lichkeiten von Online- und/oder mobilen Medien bedienen.

Über die Auszeichnung mit einem VisionAward entscheidet eine Fachjury aus renommierten Fachleuten verschiedener Branchen und Verbände. Für den nächsten VisionAward 2008/2009 sitzt Robert Strzebkowski mit in der Jury. SU

ExzellenzTandem stärkt regionale Wirtschaft

Mit dem Pilotprojekt ExzellenzTandem startete die TFH eine neue Kooperationsinitiative zum gezielten Wissenstransfer mit der Wirtschaft. Exzellentes Wissen aus den regionalen Technologieunternehmen und der TFH wird in Tandems zusammengeführt und damit neue Wege des Know-How-Transfers beschritten.

Im Rahmen von Abschlussarbeiten gehen in ExzellenzTandems auf Diplom-/ Masterebene exzellente Studierende und Professoren(innen) mit Unternehmensmitarbeiter(innen) gemeinsame Wege. Betriebliche Weiterbildungsprozesse stehen dabei im Vordergrund. In ExzellenzTandems auf Promotions-ebene bereiten Mitarbeiter(innen) aus Berliner Unternehmen und ausgewählte TFH-Stipendiaten(innen) gemeinsam ihre Promotion vor.

Die IT-Firmen Projektron GmbH und Neofonie Technologieentwicklung und Informationsmanagement GmbH, das Energietechnikunternehmen Eckrohrkessel GmbH und das Biotechnologieunternehmen ANIMOX GmbH sind Beispiele für innovative Unternehmen aus den Berliner Wachstumsbranchen, die unter dem Motto »Voneinander lernen« das Angebot dieser fachwissenschaftlichen Kooperation mit der TFH nutzen. Begleitet und evaluiert wird diese Wissenschafts-/Wirtschaftskooperation durch den VDI/VDE-IT und gefördert von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen sowie dem Europäischen Sozialfonds. In einer Interviewreihe werden in der TFH Presse die ExzellenzTandems vorgestellt, wir starten mit der Medieninformatik.

Bild.T-Online

In einer Kooperation mit dem Innovation Lab von Bild.T-Online arbeitet der TFH-Stipendiat Marek Baum, Diplominformatiker und Masterabsolvent, mit dem Tandempartner André Lange, TFH-Alumnus und ebenfalls Diplominformatiker, an der Entwicklung von Benutzungsschnittstellen für IPTV-Systeme im TV 2.0 Ansatz. Der betreuende Professor Dr. Strzebkowski



Ein gutes Team: Das ExzellenzTandem Marek Baum (links), TFH-Stipendiat und André Lange, Mitarbeiter Bild.T-Online-Innovation Lab

wski sieht großes Potenzial in dieser neuartigen Zusammenarbeit. Diese gemeinsamen Promotionsvorhaben stellen die Forschung an Fachhochschulen auf ein neues Fundament.

TFH Presse: Wie wurden Sie auf das Projekt aufmerksam?

Marek Baum: Die erste Initiative ging von Prof. Strzebkowski aus. Durch die Erfahrungen, die ich in Multimediaprojekten sammeln konnte und mein Interesse an neuen Medien und Technologien, war ich von der Idee sofort begeistert. Bei Bild.T-Online konnte ich André Lange, Projektmanager im Innovation Lab und TFH-Alumnus, für das Vorhaben gewinnen.

TFH Presse: Welche Vorteile entstehen für das Innovation Lab in der strategischen Kooperation mit der TFH?

André Lange: Aus der Herausforderung, den Online-Auftritt der größten Printmarke Europas ständig weiterzuentwickeln, ist ein komplexer Innovationsprozess gewachsen. Ein entscheidender Teil ist das neu gegründete »Innovation Lab« von Bild.T-Online, das eine ständige Abteilung mit interdisziplinärer Ausrichtung ist und sich aus Experten für Produktmanagement, Konzept, Technik und Design zusammensetzt. Dort werden neue Geschäftsfelder und Technologien am Markt beobachtet und u.a. Konzepte erstellt und Prototypen entwickelt. Für das Topmanagement werden so Ideen, Konzepte und Analysen geliefert. Ein weiterer Teil des Innovationsprozesses ist der regelmäßig stattfindende Innovation Day als Plattform für den Austausch von Experten und Mitarbeitern. Aus der Zusammenarbeit mit der TFH und der

Schnittstelle zum IPTV-Forum ergeben sich für das Bild.T-Online Innovation Lab große Synergie-Effekte und ein intensiver Know-How-Transfer.

TFH Presse: Was erhoffen Sie sich von der Teilnahme an diesem Projekt?

André Lange: Ich bin überzeugt, dass mir dieses Tandem die Möglichkeit bietet, den Innovationsprozess bei Bild.T-Online entscheidend zu unterstützen und mich auch persönlich weiterzuentwickeln.

TFH Presse: Worin sehen Sie die Vorteile des KooperationsTandems?

Marek Baum: Bei Bild.T-Online habe ich die einmalige Chance in einem der trafficstärksten Umfeldern im deutschen Internet neuartige Interface-Technologie für TV 2.0 zu entwickeln und somit die umfangreichen und komplex vernetzten Informationsangebote möglichst einfach und intuitiv aufzubereiten. Das ist eine große Herausforderung, doch durch das stetige Vorantreiben des Innovationsprozesses und das hohe fachliche sowie kreativ-wissenschaftliche Potenzial des Innovation Labs, sehe ich mich in unserem Vorhaben bestärkt.

TFH-Presse: Viel Erfolg für Ihr Vorhaben.

Der Startschuss für das erste Tandem-Seminar fiel am 28. August: Alle teilnehmenden Promotionskandidaten(innen), TFH-Stipendiaten(innen) und Unternehmensmitarbeiter(innen) präsentierten bereits erste Arbeitsergebnisse. Mit dem externen Referenten Prof. Dr. Hartmann vom VDI/VDE-IT wurden auch Schritte zur Umsetzung einer kooperativen Promotion im Unternehmenskontext diskutiert.

Hilke Bülow, TechnologieTransfer, red/JA

· Weitere Informationen unter:
www.tfh-berlin.de/exzellenztandem/

Am Freitag, 12. Oktober 2007 werden in der Veranstaltung »ExzellenzTandems in der Praxis« von 14.00 bis 17.00 Uhr in der Beuth-Halle, die Ergebnisse aus der Pilotphase der TFH sowie interessierten Unternehmenspartnern vorgestellt.

Um Voranmeldung wird gebeten bei Hilke Bülow, Tel. (030) 4504-50 27
E-Mail: buelau@tfh-berlin.de

Gautschfest wie in alten Zeiten: Täuflinge zufrieden und klatsch nass

Wie in alten Zeiten: »Jünger der Schwarzen Kunst« taufen im Anschluss an die Absolventenfeier am Fachbereich VI die frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen der Druck- und Medientechnik.

Diese traditionelle Zeremonie vom Lehrling zum Gesellen, der »Beförderung«, fand an der TFH bereits zum zweiten Mal statt. Im historischen Stil gekleidet erwarteten der Schwammhalter, die Packer und die Gautschmeisterin Prof. Dr. Anne König 22 Alumni, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnten, was ihnen in den nächsten Minuten bevorstehen sollte.



Foto: Graumüller

Der Begriff »Gautschen« entstammt der handwerklichen Papierproduktion und bedeutete ursprünglich das Entwässern der noch feuchten Papierballen. Der Brauch des Gautschens als feierliche Aufnahme der Lehrlinge in die Gilde der Gesellen, reicht zurück bis in die Zeit nach der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg im späten 15. Jahrhundert. Nach der »Taufe« gab es den Gautschbrief als urkundliche Bestätigung. Mit einem kräftigen Schluck Bier wurde jede Taufe begossen.

Mit den Worten »euer studentischer Geruch soll heute abgespült werden« waren die eigentlichen »Täuflinge« an der Reihe. Mit einem lauten »Packt an!«



walteten die Gautschgehilfen ihres feuchten Amtes. Ebenso erging es all jenen Alumni, die im Angesicht der mit Wasser gefüllten Wanne nicht schnell genug die Flucht ergreifen konnten. Ein gelungenes und feucht-fröhliches Fest, ein Dank an das Organisationsteam.

Saskia Graumüller, FB VI

Gegautscht wurden:

Manuela Bendix, Sylvia Checinka, Doris Dietze, Gastdozentin Dipl. Des. Ursula Drees, Jan Lennart Dykstra, Haike Feldmann, Robert Geißler, Saskia Graumüller, Katja Grunwald, Sandra Jarke, Susanne Keszöcze, Konstantin Kleinwächter, Holger Kohl, Mathias Koyné, Claudia Krüger, Mrinal Mazumder, Anja Puhmann, Katharina Schreiber, Katrin Schroeder, Eva-Sabine Schuhmann, Stephanie Seltmann, Sandra Ulbrich und Anja Zimmermann.

Mit einem Ehrengautschbrief ohne Wassertaufe ehrten die modernen Nachkommen Gutenbergs Gerhard Elsner – Gründer der Elsnerdruck-Stiftung. Die Elsnerdruck-Stiftung fördert den Führungsnachwuchs im Bereich der Druck- und Medienwirtschaft der Region Berlin-Brandenburg. Auch in diesem Jahr gingen hochdotierte Preise für hervorragende Studienleistungen an drei Absolventen des Studienganges Druck- und Medientechnik: Saskia Graumüller (1. Preis), Konstantin Kleinwächter (2. Preis) und Robert Geißler (3. Preis). Herzlichen Glückwunsch.

Erwischt: Sylvia Checinska während und Saskia Graumüller (rechts) nach der Taufe



Foto: König

Die frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen mit Studierenden der Druck- und Medientechnik.

Auf der Suche

Wer kennt 1951er-Alumni der Beuth-Schule

Theodor (Theo) Froelich besuchte von 1948 bis Frühjahr 1951 die Ingenieur-schule-Beuth. Er gehörte zu den wenigen jungen Männern, die in dieser Zeit dort das Fach Elektrotechnik-Starkstrom im Abendstudium studierten.

Erst 1946 – kurz vor Weihnachten – konnte Froelich zu seiner Familie, die damals in Thüringen lebte, aus der Gefangenschaft zurückkehren. 1948 bestand er die Aufnahmeprüfung an der Beuth-Schule und bezog zum ersten Semester seine Studentenbude in einem stark durch den Krieg beschädigten Haus in der Genter Straße. »Von meinem Fenster hatte ich einen direkten Blick auf die Schrebergärten. Dort wo jetzt das Haus Bauwesen steht, ging es im Sommer an den Wochenenden immer ziemlich lustig zu.« Entgegen seiner Erwartung hinterließen nicht etwa die vielen zerstörten Prachtbauten Berlins und die großen Trümmerberge einen bleibenden Eindruck bei dem jungen Ingenieur sondern die Tatsache, dass der U- und S-Bahnverkehr in Berlin zu großen Teilen wieder funktionierte. »Mein Großvater, der in Berlin vor der Jahrhundertwende (1900) studierte, hätte es vielleicht anders gesehen«, sinniert Froelich.



Die Elektrotechnik Klasse vor dem Haus Beuth (1950 noch mit zugemauerten Türen) zusammen mit Dr. Walter Daudt und Baurat Wilson.

1953 wanderte Theo Froelich nach Kanada aus. »Das umzingelte Berlin hat mich zu sehr an die Kriegsgefangenschaft erinnert, in die ich 1944 in der Normandie geraten bin«, erklärt er.

Jetzt ist der 81-jährige auf der Suche nach seinen ehemaligen Kommilitonen, zu denen der Kontakt schon bald nach dem Verlassen Deutschlands abgebrochen war. »Ich würde mich sehr freuen, wenn der eine oder andere noch am Leben wäre und sich bei mir melden würde. Leider kann ich mich nur noch an

die Namen von vier meiner Kommilitonen erinnern: Joachim Saaring, Ebert, Schroeder und Drewes.«

Christina Przesdzing

· Die TFH möchte Theo Froelich mit diesem Aufruf bei seiner Suche unterstützen und bittet um Hilfe! Wer hat Informationen über die einzige Elektrotechnik-Klasse des Jahrgangs 1948-1951 an der Ingenieurschule-Beuth? Dann melden Sie sich beim Alumni-Netzwerk der TFH, per E-Mail: alumni@tfh-berlin.de oder telefonisch unter: Tel. 4504-2048.

experts4U: Eine studentische Unternehmensberatung

»Wie kann man die Lehre optimal mit der praktischen Arbeit verknüpfen, so dass Studierende in helle Aufregung geraten, Nächte durcharbeiten und ihnen selbst Sonntage nicht mehr heilig sind?« Diese Frage stellte sich Dozent Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Rainer Hensel gemeinsam mit Studierenden aus dem Fachbereich I bei der Vorbereitung der Vorlesung »Systemplanung« im Sommersemester 2000. Gemeinsam wuchs die Idee zur Gründung der studentischen Unternehmensberatung experts4U.

Seitdem passierte einiges: Projekte wie Testeinkäufe für die Sparda Bank

Berlin, ein e-Commerce Gesamtkonzept für die Linde AG, eine Podiumsdiskussion zum Thema »Uni vs. FH – Wer macht fitter für den Arbeitsmarkt?« und verschiedene Workshops wurden auf die Beine gestellt.

Vor kurzem formierte sich der Verein neu. Dabei steht nicht mehr nur die Beratung im Vordergrund, sondern auch die Kontaktherstellung zwischen Unternehmen und Studierenden bildet einen Fokus. Hierbei soll es beiden Seiten ermöglicht werden, sich bei Firmenpräsentationen in Form von Werksbesichtigungen kennen zu lernen. Ein Vorteil eines solchen Firmenkontaktes im Ver-

gleich zu Kontaktmessen ist aus Sicht der Studierenden, dass sie einen möglichen Arbeitsplatz direkt vor Ort kennen lernen und darauf in Bewerbungen Bezug nehmen können. Der Anreiz für Unternehmen könnte darin bestehen, interessierten Studierenden einen umfangreichen Blick »hinter die Kulissen« zu bieten und ein gezielteres Hochschulrecruiting zu betreiben.

experts4U bietet so die Möglichkeit frühzeitig eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen und erworbenes Know-how anzuwenden.

Martin Nickel, experts4U

· Kontakt und weitere Informationen:
www.experts4u.de

alumni@tfh

Landschaftsarchitektur »made in Berlin«

Schon während des Studiums der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung entstand die Idee einer späteren Zusammenarbeit. 1999 gründeten Dirk Sadtler, Uwe Brzezek und Christian Loderer, nachdem sie zwei Jahre jeweils unterschiedliche Berufserfahrungen und Qualifikationen erworben hatten, das Landschaftsarchitekturbüro plancontext. Mit drei ersten Preisen bei großen landschaftsarchitektonischen Wettbewerben gelang 2001 der Durchbruch.

Obwohl Architekten und Landschaftsarchitekten von Berlins Image als »Stadt des Designs« und »kreatives Zentrum«

profitieren, sind lukrative Aufträge in den letzten Jahren stark zurück gegangen. Büros müssen daher über die Grenzen hinaus denken. So ist plancontext unter anderem bundesweit mit der Planung der hessischen Gartenschau 2006 und der bayerischen 2008 betraut worden. Jetzt folgt mit der Planung eines großen Neubauprojektes in Vilnius der erste Schritt ins europäische Ausland. »Der Beruf erfordert ein hohes Engagement. Die Anforderungen und die Konkurrenz sind groß. Vor allem Neugründern wird der Start durch Zulassungsbeschränkungen bei Ausschreibungen und Wettbewerben immer schwerer gemacht«, sagt Christian

Loderer. Vielen Bewerbern fehlt der nötige »Biss« und Wille, sich auf dem freien Markt zu behaupten.« Seit Jahren dominieren bei nationalen und internationalen Wettbewerben Teams aus Berlin – sicher auch ein Zeichen guter Ausbildung. »Mit dem Studium an der TFH waren wir im Großen und Ganzen sehr zufrieden.« »Betriebswirtschaftliches Wissen kommt im Studium notgedrungen zu kurz.« (Anmerk. der Redaktion: Mit der Einführung des Masters wurde dies behoben.)

Plancontext behält den Kontakt zur Lehre und den Überblick über die Qualifikationen verschiedener Studienorte. »Wir beschäftigen gerne Praktikanten(innen) aus der TFH Berlin, da sie – im Vergleich zu anderen Hochschulen – gut auf das praktische Leben im Büro vorbereitet werden.« Die Vorverlegung des Praktikums auf das dritte Semester sei allerdings ein Fehler. »Wenn sich die Studierenden erst in Programme und Grundlagenwissen einarbeiten müssen, ist die Zeit schon wieder vorbei.« Studierenden »mit Biss« bietet plancontext einen Praktikumsplatz. Bewerbungen an: praktikum@plancontext.de.

Christina Przesdzing

· Weitere Informationen:
www.plancontext.de



Plancontext: Dirk Sadtler, Uwe Brzezek und Christian Loderer (v.l.n.r.)

Vitrinen präsentieren Merchandising-Produkte

Ob Baseball-Cap, Kugelschreiber oder T-Shirt, die Merchandising-Produkte der TFH werden immer beliebter. Ein Schlüsselband in der TFH typischen Farbe HKS 51 hier, eine paar biegsame Bleistifte, die auch bei der Langen Nacht immer wieder für Staunen sorgen, dort.

Und es sollen noch viele kreative und innovative Produkte hinzukommen. Außerdem wird schon intensiv an einer eigenen repräsentativen und nachhaltigen Verpackung der Produkte gearbeitet.

Damit sich in Zukunft alle ein Bild von unserer stetig wachsenden Produktpalette machen können, präsentieren sich unsere Merchandising-Produkte und eine

Zusammenstellung der Druckerzeugnisse der Pressestelle jetzt in modernen dekorativen Glasvitrinen, die in den nächsten Wochen in allen Häusern auf dem TFH-Campus ihren Platz finden werden.



Foto: Brückner

· Die einzelnen Produkte sind in der Presestelle, im Haus Gauß, Raum 121–125 erhältlich.

TFH-Polo-Shirts eingetroffen!

Die TFH setzt bei ihren Merchandising-Produkten auf Qualität. Passend zum schwarzen Baseball-Cap ist nun wieder das schwarze Polo-Shirt der Marke Slazenger aus 100% Baumwolle mit einheitlichem Logo und Schriftzug im TFH-eigenen Corporate Design erhältlich. Das hochwertige Polo-Shirt kostet 25,- €, das Baseball-Cap 5,- €.

Winzig klein und doch bedeutend

Tag der Chemie an der TFH stand im Zeichen von »Nano«

Die TFH Berlin war Austragungsort des diesjährigen Tags der Chemie. Rund 300 Teilnehmende trafen sich zum fachlichen Austausch, bei dem auch der wissenschaftliche Nachwuchs gut vertreten war. Im Mittelpunkt stand das Thema Nanomaterialien. Veranstalter des Tags der Chemie sind der Verband der Chemischen Industrie, die Berliner Unis, die Uni Potsdam und die TFH Berlin.

Auftakt der Veranstaltung war der Vortrag von Dr. Martin Reuter (Verband der chemischen Industrie Frankfurt a. M.) zur »Bedeutung von Nanomaterialien für die deutsche chemische Industrie«. Daran anschließend dokumentierte Prof. Dr. Mont Kumpugdee Vollrath (TFH), wie gut sich die Strukturen von Nano-Delivery-Systemen von Pharmaka mit Kleinwinkelröntgen- und Kleinwinkel-Neutronenstreuung untersuchen lassen.

Größte Aufmerksamkeit bei den Studierenden, Diplomanden und Doktoranden erlangt stets der Teil, bei dem je zwei ausgewählte Doktoranden aus den Universitäten und zwei diplomierte Ingenieure der TFH ihre Arbeiten vorstellen. Die diesjährigen Präsentationen waren außerordentlich spannend, enthusiastisch vorgetragen und ohne Zeitüberschreitung dargebracht.

Thematisch startete diese Rallye beim Samarium, mit dessen Hilfe polycycli-

sche Verbindungen hergestellt wurden. Außerdem wurde über spinschaltbare Fe-II-Komplexe vorgetragen. Starkes Interesse fanden die photoschaltbaren Katalysatoren, bei denen cis/trans-Isomerisierungen die Schalterfunktion übernehmen. Aus der Polymerchemie wurde von intelligenten Hydrogelen berichtet, aber auch vom Einfluss von Polymerendgruppen auf die Morphologie von Polymeren. Aus der Pharmatechnik waren es Untersuchungen zur Bestimmung der Löslichkeiten von Wirkstoffen in simulierten Fluiden des Gastrointestinaltraktes (GIT) und der Einsatz der TOC-Feststoffanalyse zur Quantifizierung schwerlöslicher Wirkstoffrückstände im Rahmen einer Reinigungsvalidierung, die neugierig machten.

Nach den Vorträgen versammelte sich das Fachpublikum vor den über 100 Postern – zwischenzeitlich gestärkt durch einen kleinen Imbiss. Bei dem hohen Niveau der Vorträge und Poster war es für die Jury schwer, Buchpreise für die beste Präsentation und die beiden besten Poster zu vergeben.

Für die beste Präsentation erhielt Dipl.-Chem. Lucas Bethge (HU) als Preis »Chemische Delikatessen« für seine neue Anwendung von Cyaninfarbstoffen bei der DNA-Detektion. Die Posterpreise gingen an Dipl.-Chem. Marco Haryono (TU) für seine spinschaltbaren Eisen-II-Komplexe und Dipl.-Chem. Wacker (Uni



Gastgeber Prof. Dr. Trowitsch-Kienast führte durch das Programm.



Mitglieder der Arbeitsgruppe Didaktik der Chemie und Biologie der FU Berlin.



Gute Stimmung beim Get together.



Blick ins Auditorium während des Vortrags von Prof. Dr. Mont Kumpugdee Vollrath.

Fotos: Endter/Dobrowsky

Potsdam) für die sehr übersichtlich herausgearbeiteten Ergebnisse seiner Untersuchungen an meso-Dithianyl-substituierten Porphyrinen.

Seit 1984 findet in Berlin ein »Tag der Chemie« statt, ein Tag an dem der Dialog zwischen Hochschulen, außeruniversitären Forschungsinstitutionen und der Chemieindustrie gepflegt wird. Die TFH ist seit 1997 mit ihrer Fachgruppe Chemie vertreten. Der nächste Tag der Chemie findet im April 2008 am Wissenschaftsstandort Adlershof statt, Gastgeber wird die Humboldt-Universität sein.

Prof. Dr. Wolfgang Trowitsch-Kienast

Gute Idee: Zeltaufbau mit Daumenkino

Die Zeiten langweiliger Aufbauanleitungen sind vorbei: Nun erklärt ein Daumenkino die verschiedenen Schritte eines Zeltaufbaus sozusagen im Schnelldurchgang. Studierende des Fachbereichs Druck- und Medientechnik haben das kleine Büchlein zusammen mit Prof. Dr. Helmut Peschke entworfen.

Die witzigen Bilder entstanden im Rahmen des Kurses »Projekt Produkterstellung«. Die Erfinder Daniela Dempewolf, Cornelius Leuschner und Lars-Arne Splett kooperierten in ihrer Arbeit mit dem Studiengang audiovisuelle Medien. Im Fotostudio des Fachbereich VIII bauten sie erst eine Bluebox – und dann ihr Zelt auf. Die Schritte wurden photographisch festgehalten. Dabei war es besonders wich-



Zeltaufbau leicht gemacht: Ein Daumenkino zeigt wie es geht

tig, das Zelt nicht zu bewegen. »Wir haben es positioniert und fixiert, damit die Bilder später aufeinander passen«, erzählt Daniela Dempewolf. So ganz einfach war das ganze aber dennoch nicht. »Bei einer Testserie im Vorfeld des eigentlichen Shootings, stellte sich heraus, dass das Photostudio in dem wir arbeiteten zu klein war für das Zelt«, so die TFH-Studentin. Beim zweiten Mal klappte alles und die Bilder passten per-

fect aufeinander. Das Ergebnis ist ein kleines Büchlein mit 28 Bildern – vom geschlossenen Zeltsack über das Einlegen der Stangen bis zum aufgestellten Tunnelzelt wird der gesamte Aufbau gezeigt. Ein beinahe überlebenswichtiges Utensil für jeden Camper. Die Studierenden bedanken sich für die fachkundige Unterstützung beim Team des Labors für Drucktechnik- und Weiterverarbeitung. *Isabelle Bareither*

Stipendien machen das Studium leichter

Es ist in Deutschland noch keine übliche Form der Studienförderung, doch Stipendien gewinnen an Bedeutung. Seit 2003 ist Dr. Jörg Röseler Ansprechpartner für potenzielle Stipendiaten aus der TFH.

Auch in diesem Jahr ist er mit einem Stand bei der Erstsemestereinführungsveranstaltung am 1. Oktober 2007 im Haus Grashof vertreten. Dort können sich übrigens nicht nur TFH-Neulinge über die Möglichkeiten eines Stipendiums informieren. Dabei stehen Stipendiaten der Hans-Böckler-Stiftung und der Stiftung der Deutschen Wirtschaft den Interessierten Rede und Antwort.

»Die Förderung umfasst nicht nur eine finanzielle Unterstützung für die übrige Zeit des Studiums, sondern ist auch eine ideale Weiterbildungsmöglichkeit«, erklärt Röseler. Doch für ein Stipendium gibt es einige Stolpersteine in Form von Bewerbungsformalitäten bzw. Leistungsvoraussetzungen zu überwinden. Diese können sich von Stiftung zu Stiftung unterscheiden. Es lohnt sich daher, frühzeitig Informationen einzuholen. *SU*

Wissenschaftliche Weiterbildung mit neuem Logo

Ein sommerlicher Workshop leistete einen wichtigen Beitrag zur Weiterbildung und zur Entwicklung einer Strategie und Zukunftsvision für die wissenschaftliche Weiterbildung an der Technischen Fachhochschule Berlin. Dabei ging es sowohl um die Erschließung neuer Themen und Zielgruppen, als auch die verschiedenen Wissens- und Lehr- und Lernformen in der Weiterbildung.

Zukünftig präsentiert sich die wissenschaftliche Weiterbildung an der TFH über ein neues Logo, das die Zugehörigkeit zur TFH deutlich unterstreichen soll.

Auch im Rahmen des neu strukturierten Internetauftritts der Wissenschaftlichen Weiterbildung haben alle aktiven Organisationseinheiten dann die Möglichkeit, Angebote vorzustellen d.h. die Präsenzlehre (Weiterbildungskurse, Seminare),



WISSENSCHAFTLICHE
WEITERBILDUNG
TECHNISCHE
FACHHOCHSCHULE
BERLIN
University of Applied Sciences

das Fernstudium (Distance Learning) und das Online-Studium (E-Learning).

Das Logo soll den an Weiterbildung Interessierten schnell einen umfassenden Überblick über die studienbegleitenden oder weiterführenden Weiterbildungsangebote der TFH ermöglichen, wie z.B. Qualifikation und Coaching für Wissenschaftlerinnen vom Hypatia Programm, die Weiterbildungsangebote des Fernstudieninstitutes (FSI), die Online-Kurse des Labors Online Learning (LOL) oder die attraktiven Angebote des Career Services.

Prof. Dr. Florian Schindler, FSI

Namensgalerie feierlich eröffnet



Noch eine feierliche Enthüllung: Im Innenhof des Hauses Beuth fiel der Startschuss für die Namensgalerie der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft. Entstanden ist ein Wandfries, eine bunte Galerie und ein »Fliesen-Gästebuch«.

Mehr als 60 ehemalige und aktive TFH-Mitglieder dokumentieren bereits ihre Zugehörigkeit zur TFH. Zur feierlichen Einweihung am 9. Juli wurden die letzten Fliesen von einigen Namensgebern persönlich angebracht.

Auch der TFH-Alumnus Manfred Meinherz und Erfinder des Jahres 2006 bei Siemens ließ es sich nicht nehmen, seine Fliese persönlich an die Wand zu bringen. Die Galerie soll über die Grenzen der TFH hinweg eine Verbindung aller Hochschulangehörigen ermöglichen.

Eine Webkamera wird zukünftig den Blickkontakt zum Wandfries jederzeit herstellen. Eine Fliese kann sowohl für ehemalige als auch aktive Hochschulmitglieder, Studierende und Alumni (auch der Vorgängereinrichtungen) an-gebracht werden.

Für eine individuell gestaltete Fliese wird eine Spende von 75 Euro erwartet. Überschüsse werden Projekten der TFH zugeführt.

Die Beuth-Gesellschaft bittet alle Hochschulmitglieder das Projekt zu unterstützen. Die Fliesen-Galerie können Sie jederzeit besuchen, es lohnt sich! *JA · Fliesen können per E-Mail bestellt werden: beuth@tfh-berlin.de (bitte Kontaktdaten angeben.)*



Der Motor der Namensgalerie: Prof. Berndt, Vorsitzender der Beuth-Gesellschaft



Manfred Meinherz (oben) und Prof. Josef Mohren (unten) kleben ihre persönlichen Fliesen an



Fotos: Jansen

Neues Mitglied der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft Manfred Meinherz: TFH-Alumnus und Erfinder des Jahres

Jährlich wird bei Siemens die Auszeichnung »Erfinder des Jahres« an Mitarbeiter vergeben, die die technische Kompetenz und den wirtschaftlichen Erfolg der Firma in besonderem Maß verbessert haben. 2006 erhielt der TFH-Alumnus Manfred Meinherz die Auszeichnung für seine kontinuierliche Weiterentwicklung von gasisolierten Schaltanlagen über mehrere Generationen. Mit 50.000 Mitarbeitern in Forschung und Entwicklung, steigt die Zahl der Patentanmeldungen bei Siemens stetig, in der Patentstatistik belegt das Unternehmen in Deutschland Rang 1 (in den USA unter den Top 10).

Nicht unbeteiligt an dieser Bilanz ist Manfred Meinherz, der nicht nur an der TFH studierte, sondern auch neues Mitglied der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft (der Freunde und Förderer der TFH Berlin) ist. Seit 40 Jahren arbeitet er auf dem Feld der Hochspannungsschaltanlagen, die nicht wie die konventionellen

Anlagen mit Luft, sondern mit Schwefelhexafluorid arbeiten. Sein Spezialgebiet sind dabei die gasisolierten Schaltanlagen (GIS). Da das Schwefelgas eine höhere Durchschlagsfestigkeit als Luft besitzt und so unerwünschte Spannungsdurchschläge besser verhindern kann, nehmen GIS-Anlagen weniger Platz ein und sind weniger anfällig für Störungen.

Meinherz entwickelte eine Vielzahl an Technologien, die zumeist aufeinander aufbauen. Mit seiner kontinuierlichen Arbeit hat er ganze Generationen von gasisolierten Schaltanlagen maßgeblich geprägt und zum Siegeszug dieser Technik beigetragen: Sie wurden leistungsfähiger, zuverlässiger und kompakter gebaut.

113 Erfindungsmeldungen

113 Erfindungsmeldungen hat Meinherz bisher eingereicht, die in 99 Patentfamilien umgesetzt wurden. Ein Ende seines Ideenstroms ist nicht in Sicht. Die nächste Herausforderung sieht er darin, den Einsatzbereich der hochintegrierten



Der Erfinder Manfred Merz vor seinen »patentierten« Schaltanlagen von Siemens

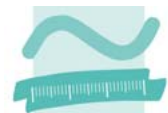
Schaltanlagen auch auf die Spannungsebene von 550 kV auszudehnen.

Das Fundament für seine produktive Erfinderkarriere legte der waschechte Berliner an TFH Berlin. Auf sein Maschinenbaustudium setzte er noch einen BWL-Abschluss drauf, von 1966 bis 1969 war er Student der Technischen Akademie Beuth, einer Vorgängereinrichtung der TFH: »Ich habe ein zweites Studium absolviert, weil ich meine Arbeit nicht immer nur einseitig aus technischer Sicht betrachten wollte. Mich interessierten auch immer die wirtschaftlichen Zusammenhänge,« so Meinherz.

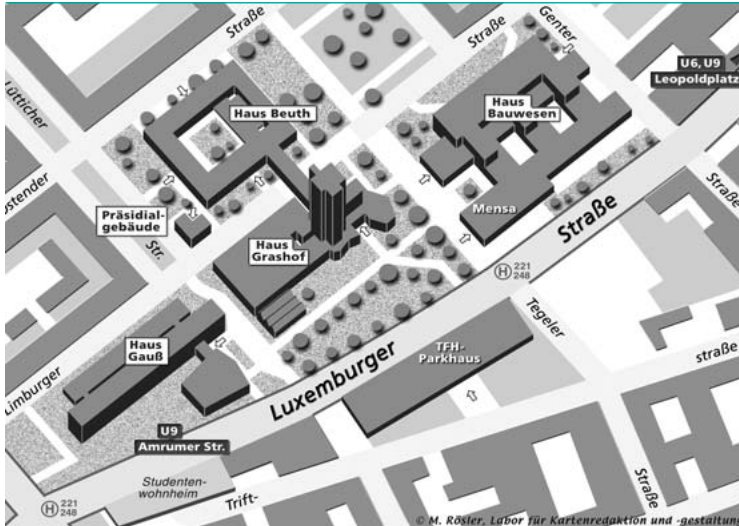
red/JA

Willkommen an der TFH Berlin

University of Applied Sciences



www.tfh-berlin.de



Haus Beuth »A«



Haus Gauß »B«



Haus Grashof »C«



Haus Bauwesen »D«

Die Technische Fachhochschule Berlin (kurz: TFH) wurde am 1. April 1971 als Zusammenschluss mehrerer Ingenieurakademien gegründet. Heute bietet die TFH Berlin den mehr als 9.300 Studierenden das größte ingenieurwissenschaftliche Angebot der Berliner Fachhochschulen. Zum Wintersemester 2005/2006 startete ein neues TFH-Zeitalter: Seither werden alle Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschlüssen angeboten.



Kurfürstenstraße



Forum Seestraße »FS«

Haus Bauwesen (D)

Hörsaal- und Mensa-Gebäude. Hier sitzen das Hochschulrechenzentrum (HRZ), die Campusbibliothek, das Akademische Auslandsamt, der TechnologieTransfer, das Fernstudieninstitut, die Fachbereiche III und IV, das Copy-Center und (hinter der Cafeteria) der Allgemeine Studierendenausschuss (ASTA). Zum Sommersemester nahm der Studiengang Audiovisuelle Medien hier seinen Studienbetrieb auf.

Haus Beuth (A)

Das Gebäude aus dem Jahr 1912 liegt hinter dem Haus Grashof, hier sitzen u.a. die Fachbereiche II, V und VIII, die Abteilung für Bauerhaltung, Gebäudebetreuung, Hausverwaltung, die Personalstelle sowie der Hochschulsport.

Präsidialgebäude (P)

Innerhalb der Einfriedung von Haus Beuth liegt das Präsidialamt, Sitz des TFH-Präsidiums und Teilen der Verwaltung.

Haus Grashof (C)

Das Wahrzeichen der TFH ist das Hochhaus, das über den Campus ragt. Hier befinden sich neben Laboren und Hörsälen u.a. die Zentrale Studienberatung (Raum C 103), die Zentrale Frauenbeauftragte, die studentische Arbeitsvermittlung »effektiv« und das Veranstaltungsbüro. Die Studienverwaltung und der Career Service residieren in der Brücke zwischen Haus Grashof und Haus Beuth.

Haus Gauß (B)

Charakteristisch: das geschwungene Dach. Quer schließt sich der Max-Beckmann-Saal an. Im Haus Gauß befinden sich die Fachbereiche I, VI, VII, die Pressestelle (Räume 121–125 mit der Redaktion der TFH Presse und der Alumni-stelle) und der Sitzungsraum 501, in dem der Akademische Senat tagt. Im Flachbau ist das Labor für Drucktechnik und Weiterverarbeitung.

Historisches Archiv

Das Historische Archiv der TFH befindet sich im Keller des Hauses Gauß Raum K 23, Tel. 4504-2706. Öffnungszeiten: montags, mittwochs und freitags von 10.00 bis 15.00 Uhr. E-Mail: historischesarchiv@tfh-berlin.de

Forum Seestraße

Nicht auf dem Campus ist das **Forum Seestraße**. In dieser Außenstelle – 15 Gehminuten entfernt – sind u.a. die Biotechnologie (FB V) und Labore anderer Fachbereiche untergebracht. Sekretariat: Forum Seestraße 64, Tel. 45 04 - 39 06.

Kurfürstenstraße

In der Kurfürstenstraße sitzen die Gründerwerkstatt der TFH (www.tfh-berlin.de/gruenderwerkstatt) und der Studiengang Augenoptik/Optomietrie.

Fachbereiche – Dekane – Studiengänge



I Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften

Haus Gauß, Raum 534
Prof. Dr.-Ing. Dieter Pumpe
Tel. 45 04 - 24 22
E-Mail FB: fbo1@tfh-berlin.de

Wirtschaftsingenieurwesen/Bau (B), Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (B), Wirtschaftsingenieurwesen (M), Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement (M), Betriebswirtschaftslehre (B), Management und Consulting (M), Wirtschaftsingenieurwesen Online (B)



II Mathematik – Physik – Chemie

Haus Beuth, Raum 227a
Prof. Dr.-Ing. Horst Herrmann
Tel. 45 04 - 23 95
E-Mail FB: fbii@tfh-berlin.de

Pharma- und Chemietechnik (B + M), Physikalische Technik/Medizinphysik (B + M), Mathematik (B), Mathematik – Computational Engineering (M)

B=Bachelor M=Master



III Bauingenieur- und Geoinformationswesen

Haus Bauwesen, Raum 414
Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Schweikart
Tel. 45 04 - 25 93
E-Mail FB: fbIII@tfh-berlin.de

Bauingenieurwesen (B), Konstruktiver Hoch- und Ingenieurbau (M), Urbane Infrastrukturplanung - Verkehr und Wasser (M), Kartographie (B), Vermessungswesen (B), Geodäsie und Kartographie (M), Geoinformation (B)



IV Architektur und Gebäudetechnik

Haus Bauwesen, Raum 331
Prof. Dr.-Ing. Elfriede Herzog
Tel. 45 04 - 25 65/25 68
E-Mail FB: fbo4@tfh-berlin.de

Architektur (B + M), Gebäude- und Energietechnik (B), Gebäudetechnik und Energiemanagement (M), Facility Management (B + M)



V Life Sciences and Technology

Haus Beuth, Raum 20
Prof. Dr.-Ing. Roza-Maria Kamp
Tel. 45 04 - 20 54/39 23
E-Mail FB: fb5@tfh-berlin.de

Lebensmitteltechnologie (B + M), Packaging Technology (B + M), Biotechnologie (B + M), Gartenbau (B), Landschaftsarchitektur (B), Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management (M)



VI Informatik und Medien

Haus Gauß, Raum 127
Prof. Dr. René Görlich
Tel. 45 04 - 23 04
E-Mail FB: fbo6@tfh-berlin.de

Medieninformatik Online (B + M), Medieninformatik (B + M), Technische Informatik (B), Embedded Systems (M), Druck- und Medientechnik (B + M)



VII Elektrotechnik und Feinwerktechnik

Haus Gauß, Raum 132
Prof. Dr.-Ing. Ralph Hansen
Tel. 45 04 - 23 07
E-Mail FB: fb7@tfh-berlin.de

Augenoptik/Optometrie (B + M), Kommunikationstechnik und Elektronik (B), Kommunikations- und Informationstechnik (M), Mechatronik (B), Elektrotechnik (B), Automatisierungstechnik und Elektronik (M)



VIII Maschinenbau, Verfahrens- und Umwelttechnik

Haus Beuth, Raum 55b
Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Krämer
Tel. 45 04 - 22 23
E-Mail FB: fbo8@tfh-berlin.de

Verfahrens- und Umwelttechnik (B), Verfahrenstechnik (M), Veranstaltungstechnik und -management (B + M), Theatertechnik (B), Masch. - Konstruktionstechnik (B), Masch. - Produktionssysteme (M), Masch. - Produktionstechnik (B), Masch. - Erneuerbare Energien (B), Masch. - Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien (M), Audiovisuelle Medien (B), Wirtschaftsingenieur/in Umwelt und Nachhaltigkeit (B)

Fotos: Wifide

Nicht nur für Erstsemester: Anlaufstelle INI(tiativ)-Raum

INI-Räume sind Arbeits- und Aufenthaltsräume für Studierende. Man trifft sich, trinkt preiswert einen Kaffee, kann sich mit Kommilitonen/innen unterhalten und gelegentlich Unterstützung im Studium finden. In den meisten INI-Räumen werden studentische Studienfachberatungen angeboten, dort gibt es auch die »Lernhilfensammlung«. Der INI-Raum dient als Arbeits- und Sitzungsraum des Fachschaftsrates.

INI-Räume:	Telefon			
FB I	B 126	45 04 - 23 82	FB V	301a 45 04 - 39 64*
FB II	A 127	45 04 - 25 30	FB VI	B 030 45 04 - 23 18
FB III	D 428	45 04 - 25 89	FB VII	B 020 45 04 - 29 76
FB IV	D 310	45 04 - 22 49	FB VIII	A 112 45 04 - 27 48
FB V	A 136a	45 04 - 29 56		

*FS = Forum Seestraße



Grußwort des Präsidenten Studiere Zukunft an der TFH

Liebe Erstsemester, herzlich willkommen an der TFH Berlin! Sie haben eine gute Wahl getroffen! Sicher werden Sie sich bei uns wohl fühlen, wenn Sie Ihren Studienbeginn mit Energie und Freude meistern und zu der Überzeugung kommen werden, sich für das richtige Fach und eine innovative Hochschule entschieden zu haben.

Wir sind gut auf Sie vorbereitet: Die TFH ist eine moderne Hochschule mitten in Berlin und doch reicht die Geschichte unserer Vorgängereinrichtungen fast zwei Jahrhunderte zurück. Sie studieren an einer Hochschule mit Tradition. Erfolg hatten und haben wir, weil das Studienangebot und unsere Studieninhalte stets den neuesten Erfordernissen der Praxis in Industrie und Wirtschaft angepasst werden. Als erste große Berliner Hochschule haben wir bereits im Wintersemester 2005/2006 auf die zweistufigen Bachelor- und Masterabschlüsse umgestellt. Sie erfahren ein modernes, zukunftssicheres Studium.

Für ihre »ausgezeichnete« Frauenförderung wurde die TFH schon häufig belohnt, etwa in der Initiative D21. Technik ist längst keine Männersache mehr. Ein Drittel der TFH-Studierenden sind Frauen.

Wir freuen uns und sind stolz auf unsere Studentinnen. Für eine technisch orientierte Hochschule liegt die Zahl deutlich über dem Durchschnitt. Die Zentrale Frauenbeauftragte, Frau Dipl.-Ing. Wüst und die Frauenbeauftragten der Fachbereiche sind jederzeit offen für Ihre Anregungen, Fragen und Sorgen.

Falls Sie aus einem anderen Land an die TFH gekommen sind, möchte ich Ihnen sagen, dass unsere Hochschule ein Ort der Freiheit ist. Hier ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. Frau Prof. Dr. Kammasch als Ausländerbeauftragte wird Sie bei der Eingewöhnung unterstützen.

Die TFH-Studierenden sind aktiv – das wird Ihnen sicher nicht lange verborgen bleiben. Bald werden die Räume der Fachbereichsinitiativen auch Ihnen vertraut sein – der allgemeine Studieren-

den Ausschuss, der AStA, kann bei manchen Anfängerproblemen helfen. Meine Bitte: Beteiligen Sie sich an den Wahlen zur akademischen Selbstverwaltung. Sie stärken damit die Entwicklung der Hochschule und sind aktiv an Entscheidungen über den Studienalltag beteiligt. Übrigens: Auch Sie können sich zur Wahl stellen. Firmen reagieren positiv auf Bewerber, die sich über das Studium hinaus engagiert haben.

Eine tibetische Weisheit sagt:

»Alles beginnt heute«.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Studienbeginn und uns allen gemeinsam einen guten Semesteranfang.

Ihr
Präsident
Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer

Montags von 17.00 bis 19.00 Uhr hat der Präsident ein offenes Ohr für alle Hochschulmitglieder. Bitte telefonisch im Sekretariat unter Tel. 4504-2335 voranmelden.

Frauen an der TFH

Herzlich willkommen! Sehr gut, dass Sie sich für ein Studium an der TFH Berlin entschieden haben. Sie werden dazu beitragen, dass Technik noch stärker Frauensache wird.

Chancengleichheit

Für die TFH ist es selbstverständlich, dass Frauen die gleichen Chancen im Studium und damit für einen zukunftsfähigen Beruf bekommen. Im Studienalltag wird dies manchmal schwierig, wenn Sie in Seminaren und Vorlesungen auf eine Überzahl männlicher Studenten und Lehrkräfte treffen. Wir wollen Sie bei der Durchsetzung Ihrer Interessen unterstützen.

Zentrale Frauenbeauftragte = Interessenvertretung von Frauen der TFH



Heidemarie Wüst

An jeder Berliner Hochschule gibt es eine hauptberufliche »zentrale« Frauenbeauftragte per Gesetz. An der TFH bin ich für die Interessenvertretung der Frauen im Sinne der Gleichstellung und Chancengerechtigkeit gewählt worden. Ich berate und unterstütze die Hochschulleitung, die hochschulpolitischen Gremien und natürlich alle Ratsuchende.

Im »F-Büro« gibt es Informationen und Beratung zu folgenden Themen:

- *Veranstaltungen und Weiterbildung*
- *Fördermöglichkeiten, Stipendien und Frauenprojekte*
- *Berufs- und Karriereplanung*
- *Projektverbund Chancengleichheit für Frauen an der TFH*
- *Wissenschaftliche Nachwuchsförderung (Hypatia Programm)*
- *Kita und Studieren mit Kind*
- *Vermeidung von sexueller Belästigung*
- **Kontakt:**
*Zentrale Frauenbeauftragte
Dipl.-Ing. Heidemarie Wüst
Tel. 4504-2993
E-Mail: wuest@tfh-berlin.de
www.tfh-berlin.de/frauen*
- **Frauen- und Gleichstellungsbüro:**
*Haus Grashof, Raum 107
Mitarbeiterinnen Beate Keibel M. A. und Sabine Trautner, Tel. -2240*

Leben rund um das Studium

Ausführliche Informationen für Erstsemester gibt es in der Broschüre »Start frei«, dem Handbuch zum Studium. Ein paar Tipps zum Studienstart:

Wohnen

Die TFH liegt in der Mitte Berlins und doch in einer günstigen Wohngegend, die Mieten sind erschwinglich. Einzimmerwohnungen gibt es bereits ab 150 Euro. Falls Sie ein Angebot für eine mit öffentlichen Mitteln geförderte Wohnung bekommen (meist Häuser aus den 50er bis 80er Jahren, relativ viel Komfort für relativ wenig Geld): Sie benötigen dafür einen Wohnberechtigungsschein. Den gibt es beim Wohnungsamt Ihres Wohnbezirks, das Antragsformular im Schreibwarenladen.

Gut wohnt es sich auch in Studentenwohnheimen, -wohnungen und WGs des Studentenwerks Berlin; mehrere Standards stehen dabei zur Auswahl. Drei Häuser liegen in unmittelbarer TFH-Nachbarschaft. Die Broschüre »Budenzauber« (beim Studentenwerk und bei der Zentralen Studienberatung erhältlich) enthält Infos zu den Wohnheimen. Den Info- und Beratungspoint des Studentenwerks finden Sie in der Hardenbergstraße 34, Tel. (030) 31 12 -0. Wohnraumbörse unter: www.studentenwerk-berlin.de/wohnen/woanders_wohnen/wohnraumboerse_berlin.

Wenn Sie kurzfristig ein Dach über dem Kopf brauchen: Das Studentenwohnheim und -hotel Hubertusallee bietet Gäste- und Praktikantenzimmer (Tel. 891 97 18, E-Mail: studentenhotel.hubertus@studentenwerk-berlin.de).

Hochschulsport

Ein umfangreiches Programmheft gibt der Hochschulsport heraus: Von Aerobic

bis Volleyball finden Sie auch Fitness- oder Wirbelsäulengymnastik (www.tfh-berlin.de/~zehsport). Das Sekretariat (Raum A 33) ist für Anmeldungen Di-Do 9.30 bis 12.30 Uhr und 13.00 bis 15.30 Uhr geöffnet.

Tipp: Während der Erstsemestereinführung können Sie sich im Foyer direkt anmelden.



Campus-Leben

Vergünstigungen

Berlin zahlt Studierenden 110 Euro Begrüßungsgeld, wenn sie ihren Hauptwohnsitz in die Stadt verlegen, Antrag und Auszahlung in der Studienverwaltung.

Ein Sparfaktor ist die Mensa: abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung zum Vorzugspreis (und übrigens auch in Vorzugsqualität und bundesweit unter den Besten).

Prüfen Sie das Angebot von Banken für eine kostenlose Kontoführung.

Auch im kulturellen Bereich gibt es viele Vergünstigungen.

Die Classic-Card: Wer gern ins Konzert geht und noch nicht 30 Jahre ist, kann diese Kooperation zwischen Konzerthaus, Deutscher Oper und dem Berliner Philharmonischen Orchester uvm. nutzen. Sie sitzen für 8 bis 10 Euro auf besten Plätzen.

Infos unter www.classiccard.de

Tipp: Der Internationale Studentenausweis. Sie kommen damit auf Reisen billiger in Museen und Sehenswürdigkeiten. Tickets für Bahnen und Fähren reduzieren sich und über die Student Travel Association (STA) können Sie billiger fliegen. Einfach mit Immatrikulationsbescheinigung, Personalausweis, einem Passbild und 10 Euro in den Kilroy-Reiseladen, Hardenbergstraße 9, gehen.

Die lieben Medien: Wer nur über ein geringes Einkommen verfügt, kann beim Bürgerbüro einen Antrag auf Befreiung von den Rundfunk- und Fernsehgebühren stellen.

Mitfahren: Vor allem in Deutschland reisen Sie preiswert über die Mitfahrzentralen (Benzinkostenanteil plus geringe Vermittlungsgebühr).

Suchen Sie Arbeit?

Die studentische Arbeitsvermittlung »effektiv« an der TFH vermittelt interessante Jobs. Die Vermittlung erfolgt in der Regel telefonisch. Günstig: Die Verwaltungsgebühr beträgt nur 1,8% des Bruttoverdienstes. »effektiv« vermittelt übrigens auch Praktika und Angebote für Absolventen. »effektiv« ist im Haus Grashof, Raum 129, 1. OG, geöffnet Mo-Fr 7.00 bis 17.30 Uhr, Tel. 45 04-41 50, www.studentische-aushilfen.de

Hochschulticket

Monattickets für TFH-Studierende: Pro Semester muss ein Sockelbetrag von 50 Euro bezahlt werden. Damit können Sie verbilligte Monatskarten für 25,00 Euro (Tarif AB) und 37,00 Euro (Tarif ABC) kaufen. Wer nur den Sockelbetrag zahlt, kann die »Öffentlichen« an Wochenenden und Feiertagen kostenlos nutzen.

· Infos: www.tfh-berlin.de/~asta



Die Studienberatung: Ihr Studienbegleiter

Zentrale Studienberatung: Kennen Sie? Da waren Sie vor dem Studium schon! Was Sie vielleicht nicht wissen: Auch während des Studiums kann der Kontakt nützlich sein und sogar nach dem Abschluss. Das gilt für alle Fragen rund ums Studium. Die Sprechzeiten finden Sie unten. Falls Sie diese einmal verpasst haben: Infos und kurze Auskünfte gibt es auch außer der Reihe. Bei tiefer gehenden Fragen oder Problemen empfiehlt es sich telefonisch einen Termin für eine ausführliche Beratung zu vereinbaren.

Leiterin ist Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat. Sie besitzt langjährige Erfahrung als Studienberaterin. Daneben stehen die Studienberaterin Dipl.-Ing. Katja Barth und der Studienberater Joachim Schwab M.A. für Gespräche zur Verfügung. In der Zentralen Studienberatung sind Sie richtig:

... vor Studienbeginn,

um sich über Studienmöglichkeiten zu informieren. Dies können Sie leicht anhand der Broschüre »Studieren an der TFH Berlin«. Erkundigen Sie sich nach Zulassungsmodalitäten, Ablauf des Studiums, Berufsperspektiven, Unterschieden zum Studium an anderen Hochschulen und der Studienfinanzierung.

... während des Studiums,

wenn Sie sich für ein Masterstudium interessieren, wenn sich Ihre Neigungen

gewandelt haben, bei Wechsel des Studiengangs oder Studienortes, wenn Sie den Studienabbruch erwägen oder Kinder haben, über ein Praktikum im Ausland nachdenken oder bei persönlichen Problemen.

... und nach dem Studium

bei allen Fragen und Problemen rund um die Einmündung in den Beruf. Sie erhalten Informationen zu Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen und zu Möglichkeiten und Risiken bei einem Zweitstudium.

Der **Career Service der TFH** unterstützt Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen bei der Karriereplanung und bei einem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.

Career Service, Katja Weltin, M.A.

Haus Grashof, Raum 141, Tel 45 04-28 18
E-Mail: career@tfh-berlin.de



Nicht nur für Erstsemester: »Start frei!«

Für Neuimmatriulierte gibt es »Start frei!«, das Handbuch für TFH-Studierende.

»Start frei!« erhalten Sie aber auch in der Zentralen Studienberatung, Haus Grashof, Zimmer 103 und in der Pressestelle, Haus Gauß, Zimmer 121 - 125.

Internet und E-Mail-Account

Alle Erstsemester erhalten an der TFH automatisch mit der Immatrikulation einen E-Mail Account und auf Antrag einen Internet-Zugang für die eigene Homepage.

Weitere Informationen zum Internet-Zugang gibt es direkt bei Annemarie Klinder (Tel. 4504-2915) im TFH Rechenzentrum (Haus Bauwesen, Raum 225). Wie Sie Ihre eigene Homepage erstellen können, steht im Internet unter: www.tfh-berlin.de/RZ



Das Team der Studienberatung ist für Sie da

Zentrale Studienberatung (Haus Grashof, Raum C 103)

Leiterin: Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat (Bildmitte), Tel. 45 04 - 26 66

Studienberaterin/Studienberater: Dipl.-Ing. Katja Barth, Tel. 45 04 - 26 66

Joachim Schwab M.A., Tel. 45 04 - 26 66

E-Mail: studienberatung@tfh-berlin.de

Telefonische Beratung: Dienstag: 13.00 bis 15.00 Uhr, Freitag: 10.00 bis 12.00 Uhr,

Tel. 45 04 - 20 20, Fax 45 04 - 27 20

Persönliche Beratung: Montag: 10.00 bis 12.00 Uhr, Mittwoch: 16.00 bis 18.00 Uhr



Informationen nicht nur für Erstsemester

von Michael Winteroll

Wie liest man wissenschaftliche Literatur?

»Am besten gar nicht«, »sehr sorgfältig«, »nur im Liegen«? Aber mit flotten Sprüchen ist es nicht getan. Wie kommt der Inhalt vom Papier in den Kopf?

Fünf Schritte bringen das Wissen in Ihren Besitz:

- 1.** Überblick gewinnen. Durchblättern (bei Büchern Inhaltsverzeichnis studieren): Was wird behandelt? Wie ist der Text eingeteilt? Auf welches Material stützt sich der Autor? Möglicherweise erkennen Sie bereits: Nicht alles ist für mich wichtig!
- 2.** Frage(n) formulieren. Vielleicht der wichtigste Schritt: Worüber erwarten Sie für Ihre Arbeit von diesem Text Auskunft? Formulieren Sie Ihre Erwartung als konkrete Frage(n).
- 3.** Lesen. (Ja, ohne geht es nicht.)
- 4.** Wiederholen. Dazu drehen Sie den Text um und wiederholen, was Sie verstanden haben. Am Besten laut! Falls Sie stecken bleiben: nachlesen.
- 5.** Zusammenfassen. Versuchen Sie, den Inhalt kurz mit eigenen Worten wiederzugeben. Wurde Ihre Frage beantwortet? Ergeben sich neue Fragen?

Tipp: Bei schwierigen Texten kann man diese fünf Schritte auch auf einzelne Abschnitte anwenden (sogar auf einzelne schwer verständliche Sätze)!

Einen Namen besitzen die fünf Schritte auch: »SQ3R-Methode« nach dem englischen Survey, Question, Read, Repeat, Review.

Zeitmanagement

Huch, wo ist sie bloß hin, die Zeit? Eben hatte man noch so viel davon, auf einmal sind die Tage voll (gegen Semesterende manchmal sogar die Nächte). Sieben Tipps, die Ihnen helfen, den Kopf oben zu behalten:

- 1.** Arbeit gleichmäßig über die Woche verteilen (ein arbeitsfreier Tag ist wichtig).
- 2.** Führen Sie einen Wochenkalender.
- 3.** Stellen Sie für jeden Tag »to-do-Listen« auf und planen Sie »mit Luft«, fünf Stunden konzentriertes Lernen pro Tag sind ohnehin das Maximum.
- 4.** Planen Sie in ganz kleinen Schritten und versuchen Sie am Abend bereits einen Punkt der Liste von morgen abzuarbeiten.
- 5.** Beginnen Sie jeden Tag zu einer festgesetzten Zeit mit der Arbeit, egal ob Sie Lust haben oder nicht. Vergessen Sie die Pausen nicht (15 Minuten nach 45 Minuten Arbeitszeit).
- 6.** Beachten Sie dabei Ihren Bio-Rhythmus und legen Sie in die müden Zeiten nicht gerade die wichtigsten Aufgaben (statt dessen: Ablage ordnen, Literatur ausleihen oder einfach relaxen).
- 7.** Eine Stunde für Sport und Bewegung pro Tag (kann auch das schnelle Laufen zur U-Bahn sein) sollten Sie vorsehen.

Wie hält man Referate?

Referate werden Sie hin und wieder halten müssen. Falls nicht, tun Sie es freiwillig. Im Beruf später heißen Referate »Präsentationen« und kommen ausgesprochen häufig vor. Wer dann bereits Übung besitzt, der wird es leichter haben.

Referieren heißt nicht, alles mühsam Gelernte herunterzulesen oder zu stammeln. Man muss auswählen, Wichtiges von weniger Wichtigem unterscheiden.

Das folgende Rezept aus Amerika erlaubt Ihnen, Inhalte verständlich und ohne stecken zu bleiben zu vermitteln.

- Klären Sie:
- Wieviel Zeit habe ich zur Verfügung?
- Woran sind die Hörer wirklich interessiert?
- Wie lautet meine Kernaussage?
- Sagen Sie einleitend, worüber und wie lange Sie sprechen werden (»In der kommenden Viertelstunde möchte ich über ... sprechen«)
- Stellen Sie die wichtigste Aussage oder die zentrale Frage an den Anfang (»Ich bin von dem Aufsatz von XY ausgegangen und habe dabei die Frage verfolgt, ob a mit b zusammenhängt«).
- Arbeiten Sie den gesamten Text schriftlich aus: Wort für Wort und Satz für Satz.
- je kürzer die Sätze, desto besser.
- Schreiben Sie jeden Satz einzeln in großer Schrift auf die Längsseite einer Karteikarte im A 6 Format.
- Lernen Sie diesen Text auswendig.
- Halten Sie das Referat frei, aber blättern Sie trotzdem die Karteikarten nach jedem Satz weiter, damit Sie sofort drauf gucken können, falls Sie stecken bleiben; erfordert Disziplin, gibt Ihnen aber Sicherheit.
- Halten Sie die Karten etwa in Gürtelhöhe.
- Blicken Sie im Übrigen möglichst wenig auf die Karten – Sie können den Text ja auswendig – suchen Sie Blickkontakt mit dem Publikum.
- Damit es klappt: Mindestens zwei Mal probieren. Falls Sie die Zeit überschreiten, müssen Sie kürzen.

Übung macht den Meister!

Mehr als Blumengießen und Kopieren: Das erfolgreiche Praktikum

Ein Praktikum dient dem Erwerb beruflicher Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen. Das Lernen steht im Vordergrund, die Arbeitsleistung ist zunächst zweitrangig. So sollte es sein, doch die Realität sieht oft anders aus. An der Fachhochschule sind Praktika fester Bestandteil des Studiums. Zwar gibt es kein Patentrezept für ein gelungenes Praktikum, doch Personalleiter geben Empfehlungen:

Praktika sollten nicht wahllos gemacht werden. Praktikanten(innen)

sollten darauf achten, dass sie während des Praktikums verschiedene Unternehmensbereiche kennen lernen.

Der Erkenntnisgewinn nimmt meist mit der Dauer des Praktikums ab – drei Monate sind für ein Praktikum optimal. Möglichst ein Projekt bearbeiten, denn dann haben Sie ein Ergebnis in Händen. Einen Praktikumsvertrag abschließen, der Beginn und Dauer, ausübende Tätigkeiten, tägliche Arbeitszeit und die Höhe der Vergütung regelt.

Wenn das Praktikum nicht optimal verläuft, der Arbeitsanteil höher als der

Lernanteil ist, sollten Sie mit dem Betreuer oder Betriebsrat sprechen. Gibt es keine Veränderung, dann brechen Sie das Praktikum ab. Bei Beendigung des Praktikums sollten Praktikanten(innen) um ein Zeugnis oder Bescheinigung bitten.

Gefragt sind auch Praktika im Ausland.

· Vermittelt werden beispielsweise Praktika durch die Carl-Duisburg-Gesellschaft (www.cdg.de).
Infos gibt es auch unter: www.wege-ins-ausland.de.

Navigationshilfe für den Studienstart: Hochschulglossar

ASTA: heißt »Allgemeiner Studierenden-ausschuss«. Er vertritt studentische Interessen für die gesamte Studentenschaft einer Hochschule und berät.

BAföG: steht für »Bundesausbildungsförderungsgesetz« und bezeichnet die monatliche staatliche Finanzspritze für Studierende, die keine wohlhabenden Eltern haben. Der Höchstsatz beträgt 585 Euro. Beantragt wird das Amt für Ausbildungsförderung in der Behrenstr. 40-41 in Mitte; Öffnungszeiten: Di 10.00 – 13.00 Uhr und Do 15.00 – 18.00 Uhr.

Campus: Hochschulgelände. Von einer Campushochschule spricht man, wenn sich die Hochschulgebäude auf einem Gelände befinden.

Dekan(in): Leiter(in) eines Fachbereichs. Er oder sie wird aus der Riege der Professoren des jeweiligen Fachbereichs meist für zwei Jahre gewählt.

Exmatrikulation: Abmeldung von der Hochschule. Erfolgt nach dem Studienabschluss oder wenn man vergessen hat den Semesterbeitrag zu bezahlen.

Fachschaft: eigentlich Studierende eines Fachbereichs, umgangssprachlich steht es meist für Fachschaftsrat, die gewählte Interessenvertretung der Studierenden eines Fachbereichs. Auf durchgesessenen Sofas geben die gewählten Studierenden Rat bei Problemen im Studienalltag.

Immatrikulation: Einschreibung an der Hochschule. Benötigt wird das Abiturzeugnis, Personalausweis, Zulassungsbescheid und Krankenkassen-Bescheinigung.

Kommilitone(in): Akademischer Begriff für die lieben Studienkollegen(innen).

Matrikelnummer: Die persönliche ID-Nummer, die man mit der Immatrikulation erhält. Die Nummer steht auf dem Studentenausweis und muss bei allen Vorgängen – wie der Einschreibung in die einzelnen Studienfächer – angegeben werden.

Mensa: Hochschul-Restaurant. Ein leerer Bauch studiert nicht gerne, deshalb gibt es in den Mensen preiswerte

Speisen. Die TFH-Mensa wurde bei bundesweiten Rankings ausgezeichnet.

Prüfungsordnung: regelt den Ablauf eines Studiums und die dazugehörigen Prüfungen. Termine, Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung und Prüfungsleistungen sind darin festgelegt.

Rückmeldung: Ist jedes Semester erforderlich. Dazu gehört die Zahlung des Semesterbeitrags.

Semesterbeitrag: Sind keine Studiengebühren! Pro Semester zahlen TFH-Studierende 138,68 Euro für Aktivitäten der Hochschulverwaltung, des Studentenwerks und des ASTA.

Studentenwerk: Ist für die soziale Betreuung und Förderung zuständig und betreibt Mensen, Wohnheime, das BAföG-Amt und berät Studierende in besonderen Lebenslagen. Infos unter: www.studentenwerk-berlin.de



Der TFH Campus mitten in Berlin: Nach der Vorlesung sind die Kulturangebote und die Szene der Hauptstadt gut zu erreichen. Die U-Bahn und Parkplätze gibt es direkt vorm Haus.



Foto: Jansen

Beauftragte für Studierende mit Behinderung

Dipl.-Ing. Katja Barth von der Studienberatung ist Behindertenbeauftragte und steht Studierenden jederzeit persönlich (nach telefonischer Terminvereinbarung) für Fragen zur Verfügung:

• Tel. 45 04 - 26 66

E-Mail: behinderte@tfh-berlin.de

Bibliotheksführungen für Erstsemester

Für Erstsemester bietet die Campusbibliothek im Haus Bauwesen einen speziellen Service an: Bibliotheksführungen (für maximal 15 Benutzer) finden am Montag, 8. bis Freitag, 12. Oktober 2007, jeweils um 10.30 Uhr statt. Wer über diese festen Termine hinaus spezielle Einführungsveranstaltungen zu bestimmten Themen, z.B. Recherche oder Einführung in die Datenbanken der Bibliothek, wünscht, der kann ein Anmeldeformblatt über die Homepage benutzen: <http://www.tfh-berlin.de/~biblio/>
Geöffnet ist die Campusbibliothek in der Vorlesungszeit montags bis freitags von 9.00 bis 21.00 Uhr (in der vorlesungsfreien Zeit bis 15.00 Uhr), Tel. 45 04 - 25 07.

Fristen für das Sommersemester 2008

Rückmeldung: 21.12.2007–15.02.2008

Verspätete Rückmeldungen sind nur vier Wochen lang nach Ablauf der Rückmeldefrist bis zum 15.03.2008 unter Zahlung einer Säumnisgebühr von 19,94 Euro möglich (danach folgt andernfalls die Exmatrikulation).

Anträge auf Befreiung vom Semester-ticket (§ 3 Abs. 2 SemticketO):

21.12.2007–15.02.2008

Bewerbungsfrist:

01.10.2007–15.01.2008

Immatrikulation für vergabebeschränkte

Studiengänge: 28.01.–31.03.2008

Belegfrist: 31.03.–28.04.2008

Gast- und Nebenhörer können nur bis zum Ende der Immatrikulationsfrist angenommen werden. Für sie gilt die Belegfrist ebenfalls.

Zulassungsanträge für die Abschlussprüfung im Sommersemester 2008:

Abgabe bis zum Ende der Vorlesungszeit WS 2007/2008 (16.02.2008).

Anträge auf Ausstellung des Vorprüfungszeugnisses werden laufend angenommen.



Foyer Haus Grashof: Hier wird gefeiert

Foto: Residenz Fotograf, Berlin

Das Foyer im Haus Grashof werden Sie immer betreten, wenn die Hochschule im Beuth-Saal feiert, zum Beispiel die Erstsemester begrüßt. Manchmal wird auch die Vorhalle selbst miteinbezogen – am Hochschultag im November, zur Langen Nacht der Wissenschaften, zum Studieninfotag, zu Ausstellungen und und und.

Postgraduale Masterstudiengänge

Auch postgraduale Masterstudiengänge werden an der TFH angeboten. Wer einen technisch ausgerichteten Studiengang absolviert hat, kann in drei Semestern den »Master« erwerben. Inzwischen im Programm:

- Clinical Optometry
- Clinical Trial Management
- Computational Engineering
- Computational Engineering (Fernstudium)
- Industrial Engineering (Fernstudium)
- International Technology Transfer Management (ITTM)
- Medizinische Informatik
- Photonics

• Weitere Informationen gibt es in der Studienberatung: Tel. 4504-2020
E-Mail: studienberatung@tfh-berlin.de
www.tfh-berlin.de/aus_root/studium/studiengaenge_master.htm

DEGEWO-Aktion für Studierende

Zwei Semester halbe Miete

Für TFH-Studierende bietet die DEGEWO-Gruppe in nahezu allen Berliner Stadtteilen Wohnungen zu Sonderkonditionen an. Ob Single-Wohnen oder WG: Zur Auswahl stehen 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen in der Preislage zwischen 118 und 326 Euro Gesamtmiete (d. h. inklusive Betriebskosten).

Frank Bielka, Vorstand der DEGEWO-Gruppe, Mit-Initiator der Aktion »Zwei Semester halbe Miete« freut sich über den Erfolg. »Wir haben in den vergangenen vier Jahren mehr als 500 Mietverträge abgeschlossen.« Nach den zwei Semestern erhöht sich die Miete moderat und deswegen bleiben mehr als zwei Drittel der Studierenden und Azubis auch danach bei der DEGEWO-Gruppe wohnen. Die Aktion »Zwei Semester halbe Miete« läuft bis zum 30. November 2007.

• Die aktuellen Angebote finden Sie unter: www.degewo.de

BAER-Projekt: Film ab!

Was ist AVI? Was ist MPEG? Was vermag eine Datenbank? Wie können Daten über Events oder den Zoo-Nachwuchs vom Internet auf einen PDA geladen werden? Welche Informationen interessieren Zoo-Besucher? Und wie bekommt man all die Fragen in den Griff?

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Teilvorhaben IT-Komponenten und Datenhaltung des BAER-Projekts (einer Kooperation zwischen dem Zoo Berlin und der TFH) sowie des Studiengangs Audiovisuelle Medien (AVM) sind damit beschäftigt, zu diesen Fragen Lösungen – speziell für den Anwendungspartner Zoo Berlin – zu entwickeln.

Auf dem »Lösungsweg« sind Abstimmungen zwischen den unterschiedlichen Bereichen und Ansprechpartnern notwendig. »Dabei ist das Finden einer gemeinsamen Sprache besonders wichtig,« erklärt Medieninformatikerin Anja Schmidt. Das langsame Herantasten an die Materie, im persönlichen Gespräch, Gruppenmeetings oder Meetings via Internet spielen natürlich eine große Rolle. Die »Anforderungen z. B. an Fotos, Animationen und Videoclips kommen erst mit dem Experimentieren«. Dateiformate und Komprimierungen werden durch die speziellen Anwendun-

gen und durch das Medium, auf dem präsentiert werden soll, definiert. Zum jetzigen Zeitpunkt sind lediglich Grobkonzepte und Storyboards mit Ideen realistisch. Auch die Frage der Speichermedien – DVD, externe Festplatte oder ein eigener Server – muss gemeinsam mit den Kameratechnikern beantwortet werden. Bei einem Datenanfall von mehreren Gigabytes innerhalb von wenigen Monaten ist eine mittelfristige Sichtweise gefragt.

Für die verschiedenen mobilen Endgeräte, wie PDA, bluetooth-fähige Handys, Großdisplays oder Touchscreens, muss wieder überlegt werden, wie viele und welche Daten und Informationen sinnvoll und realisierbar sind. Nach einem dreiviertel Jahr intensiver Programmierarbeit befinden sich die ersten Prototypen – inkl. Zoo-Inhalte – in der Testphase. Das ist ein Erfolg der fachübergreifenden Arbeit.

In den vergangenen Monaten arbeitete der Studiengang AVM an Fotosequenzen und Filmaufnahmen verschiedener Tierarten im Zoo. Diese fließen in die neu konzipierten Zoo-Beschilderungen oder in zu erstellende Displayinhalte ein. Filmische oder fotografische Dokumentationen der Projektarbeiten und Experimente im Feld und in den Laboren



Weitere Informationen gefällig? Die ersten Prototypen helfen weiter

sind ebenso Bestandteil der Arbeiten. Prof. Stallmann erklärt hierzu, dass neben Anforderungen von Projektseite auch die Frage nach Qualität, Aufwand und Kosten wichtig sind. Auch die Konzeption und Redaktion muss von Mitarbeitern übernommen werden. Denn die Herstellung eines »experimentellen Dokumentarfilms« aus Rohdaten nimmt viel Zeit in Anspruch und erfordert noch mehr Liebe zum Detail.

Anett Sommerfeld, Anja Schmidt, BAER-Projekt

• Weitere Informationen unter:
www.tfh-berlin.de/BAER

Tipps von TFH-Absolventen: So bestehen Sie jede Klausur!

Die Alumni Klaus Ur, Inge Nieur und Eva Luatton aus dem Studiengang Maschinenbau haben ihr Studium bei Prof. Dr.-Ing. Dieter Korschelt erfolgreich abgeschlossen. Den nachfolgenden Generationen möchten sie ein paar hilfreiche Tipps zur Klausurvorbereitung mit auf den Weg geben, damit nichts schief gehen kann.

– Frühzeitig mit der Vorbereitung beginnen: vorlesungsbegleitend mit-

arbeiten und den Stoff durcharbeiten sowie vor- und nachbereiten.

- Fragen stellen – Teamwork
- Haus- und Übungsaufgaben selbstständig rechnen
- Alte Klausuraufgaben durcharbeiten, um die spezifische Fragestellungen des Professors kennen zu lernen
- Aufgaben aus der Literatur (Fachbücher/Internet) lösen

– Liste ungeklärter Fragen erstellen und früh genug bei den Professoren nachfragen

- Mathematikkenntnisse auffrischen
- Umrechnungen von Einheiten üben
- Alle erlaubten Hilfsmittel (z.B. selbstgeschriebene Formelsammlung) vollständig und rechtzeitig zusammenpacken; Rechnerbatterien prüfen
- Cool an die Klausur herangehen

Gutes Gelingen!

Ausstellung zu ars 2007

Nachhaltig was auf's Dach

Die Freiflächen in der Innenstadt von Berlin verschwinden immer mehr. Orte für Freizeit werden rar. Die diesjährige »summer academy for architecture, reurbanization and sustainability« – »ars 07 berlin« – nahm sich des Problems an und suchte dort Lösungen, wo noch genug Platz ist: auf den Dächern. Zum Abschluss der summer academy stellten die Studierenden ihre Modelle, Poster und Animationen experimenteller Entwürfe für die Bebauung von Dächern der Hauptstadt in einer Ausstellung »Rooftops of Berlin« vor.

Insgesamt nahmen 37 deutsche und internationale Architekturstudierende an der summer academy zum Thema nachhaltiges Bauen teil. Die Teilnehmer(innen), die meisten von der TFH und dem City College of New York, erarbeiteten in nur vier Wochen unter Mitwirkung



Entwurf »Hedomain – Interactive Billboard for Leisure« von Leonhard Großwendt und Ben Krampulz.

bekannter Architekten wie Mechthild Stuhlmacher 14 Entwürfe für Freizeitoasen im Herzen der Metropole. So sollten Alternativen zum energieintensiven Pendeln zwischen Wohnort und Umgebung geschaffen werden. Ob Bibliothek oder Kinderspielplatz, Galerie oder Club – der Phantasie waren keine Grenzen

gesetzt. Nur Praxisbezug und Niedrigenergiestandard sollten beachtet werden. Unterstützung für die »ars berlin« kam von der Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte (WBM), die insgesamt zwölf ihrer Gebäude für Planungen zur Verfügung stellte, sowie von der Sto-Stiftung aus Essen. Die Ergebnisse waren im Anschluss an die summer academy in der Glashalle des Internationalen Handelszentrums (IHZ) am Bahnhof Berlin-Friedrichstraße für die Öffentlichkeit ausgestellt. Die Arbeiten gibt es auch auf der Website im Onlineforum zu sehen. *red*
· www.summer-academy-berlin.eu



Entwurf einer Bibliothek auf einem Gebäude.



Die internationalen Teilnehmer(innen) der »ars 07 berlin«; viele kamen von der TFH, den weitesten Weg hatte ein Student aus Indien.

Trauerarchitektur: Ausstellung wandert nach Dresden

Entwürfe von Architekturstudierenden der TFH zum Thema »Trauerfeierhalle« und »Abschiedsraum« werden nun auch in Dresden ausgestellt.

Tod, Trauer, Abschied von nahestehenden Menschen, verbunden mit größtem seelischen Schmerz, ließ nicht nur die Studierenden in ihrer Arbeit nachdenklich werden. Auch beim Publikum fand die Ausstellung in Berlin so große Resonanz, dass die Arbeiten jetzt in Dresden gezeigt werden. Interessant ist dabei das Verhältnis von jahrhundertealten Trauer Ritualen, ihrer architektonischen Entsprechung und den zeitgenössischen Lebensentwürfen in den Arbeiten der Studierenden.

Bis zum 6. Oktober 2007 werden die Arbeiten in der Galerie »ars funeralis« in der Schweriner Straße 23, in Dresden gezeigt.

menschen@tfh



Foto: Ullmann

**Sarah Schiebel, Fachbereich III,
Studentin Bauingenieurwesen**

Zwischen Holz und Beton

»Wenn man in einer großen Familie aufwächst, sind Organisationstalent und Durchsetzungsvermögen gefragt.« Deshalb war Sarah Schiebel bestens für die Aufgabe der Organisation des TFH-Beitrags für die Betonkanu-Regatta vorbereitet.

Nach den Erfahrungen aus dem Jahr 2005 war ihr Professor Jürgen Berger daran interessiert, sie wieder für das Projekt zu gewinnen. »In diesem Jahr waren wir schon Fortgeschrittene. Wir haben uns eine aufwendige Konstruktion überlegt und mit neuer Betonrezeptur gearbeitet.« Das Boot war mit 120 kg recht schwer und so mühten sich die Kanuten bei der Regatta redlich, aber leichtere Boote waren schneller im Ziel.

Bei solch einem Projekt bleibt wenig Freizeit. »Wir durften das Labor auch am Wochenende nutzen.« Privat blieb da einiges auf der Strecke. Jetzt hat Sarah Schiebel wieder mehr Zeit zum Radfahren, Schwimmen oder Zeichnen.

An Mathematik und am Zeichnen habe sie immer großes Interesse gehabt. So ist es nicht verwunderlich, dass sich die 25-Jährige nicht nur für Bionntechnologie, sondern auch für den Holzbau, bei dem es eher um die Konstruktion geht, interessiert. Spätestens bei der Wahl des Diplomthemas wird sie sich entscheiden müssen. Fest steht für Sarah Schiebel aber jetzt schon: Nach ihrem Diplom will sie erst einmal einen Job. Ein Masterstudium hat noch Zeit. *SU*



Foto: Ullmann

**Volker Mank, Fachbereich VIII, Labor für
konventionelle und erneuerbare Energien**

Werte in der Ingenieurausbildung

Volker Mank ist Laboringenieur im Labor für konventionelle und erneuerbare Energien und sein Anliegen ist, die Studierenden für nachhaltige Energiewirtschaft zu sensibilisieren. Dazu gibt er ein gutes Beispiel: Er fährt kein Auto und bezieht Strom aus erneuerbaren Energien. »Für mich schließt eine hochwertige Bildung die Vermittlung von Werten ein.« Energieversorgung sei schließlich nicht nur eine technische Problemstellung, sondern vielmehr ein gesellschaftliches Thema.

»Ein Laster habe ich aber: meine 33 Jahre alte Moto Guzzi.« Als Motorradfahrer genießt er die Brandenburger Landschaft und erfreut sich an den vielen Windkraft- rädern und Rapsfeldern.

Der 43-Jährige wohnt gleich um die Ecke. »Der Wedding besteht ja nicht nur aus Problemkiezen.« Und so spart er wöchentlich viel Fahrzeit, die er stattdessen mit seiner Freundin verbringt. Oder er »ärgert« seine Nachbarn, indem er auf der Gitarre herumzupft. Gerne besucht er auch Konzerte in der Junction Bar. Berlin ist für ihn eine reizvolle Stadt, die sich immer weiterentwickelt und ihren Charme besonders in den Sommermonaten versprüht.

Auf Umwegen über das Schwabenland kam der gelernte Kfz-Mechaniker 1989 aus Bielefeld in die Stadt. Bis 1994 studierte er an der TFH Maschinenbau und heuerte 1995 als Laboringenieur im damaligen Labor für Kraft- und Arbeitsmaschinen an. *SU*



Foto: Bareither

**Prof. Dr. Sebastian von Klinski,
Fachbereich VI, Angewandte Informatik**

Für das Leben lernen

Prof. Sebastian von Klinski steht auch gern mal an den Plattentellern. Erst kürzlich legte er bei einer Tip-Party in einem Berliner Club auf und brachte Studierende wie Kollegen zum Tanzen. »Ich sehe mich nicht als hochschwebenden Professor, sondern vielmehr als Dienstleister, der seinen Studentinnen und Studenten eine möglichst gute Lehre bieten will«, sagt der junge Vater. Seine zahlreichen Erfahrungen, die er in der Arbeitswelt gemacht hat, möchte er den Studierenden näher bringen und ihnen damit den Einstieg ins Berufsleben erleichtern. »Ich möchte sie so gut wie möglich auf die Anforderungen in der Industrie vorbereiten und damit den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft legen« betont er und wurde wahrscheinlich nicht nur deswegen zum Professor des Jahres nominiert (www.unicum.de).

Gern vermittelt Sebastian von Klinski seinen Studierenden daher auch Praktika, Abschlussarbeiten oder Stellenangebote. Dabei kann er auf seine zahlreichen Kontakte zurück greifen, die er vor allem durch seine Tätigkeit als Unternehmensberater aufbauen konnte. Diesen Job hat er allerdings gerne mit der Professur an der TFH getauscht. »Es ist ein tolles Gefühl, wenn die eigenen Absolventen sich erfolgreich positionieren und gute Stellen finden. Eine solche Befriedigung erlebt man selten als Unternehmensberater.« *BA*

Informationsveranstaltung für Berufsschüler(innen) Einblick in die Augenoptik

Für Studienanfänger(innen) im Fach Augenoptik/Optometrie wird eine abgeschlossene Berufsausbildung als Augenoptikergeselle(in) vorausgesetzt. Auf Initiative von Prof. Dr. Holger Dietze führen die Verantwortlichen des TFH-Studienganges Augenoptik/Optometrie regelmäßige Informationsveranstaltungen an den Berufsschulen für Augenoptiker durch.

Unter dem bewährten TFH-Motto »Studiere Zukunft« besuchten Prof. Dr. Holger Dietze und Prof. Joachim Köhler im zurückliegenden Semester eine Reihe von Berufsschulen in Berlin und in vier weiteren Bundesländern. Die letzten Informationstage vor der Sommerpause fanden in Frankfurt am Main und in Magdeburg statt.



Foto: Wilde
Prof. Dr. Holger Dietze wirbt für TFH-Studium

Vor jeweils über 50 interessierten jungen Augenoptikerinnen und Augen-



Prof. Joachim Köhler bei seinem Vortrag.

optikern führten Prof. Köhler und Prof. Dietze viele gute Gründe für ein Fachhochschulstudium an und erläuterten die Studienmöglichkeiten an der TFH.

Wie bei den vorangegangenen Veranstaltungen waren auch TFH-Studierende dabei, die die jeweilige Berufsschule während ihrer Berufsausbildung besuchten. Sie standen ihren jüngeren »Kollegen(innen)« Rede und Antwort, wenn es um Fragen des Studentenlebens, des BAFÖG und des Wohnens in Berlin ging. Und sie informierten über die Inhalte und die Praxisbezogenheit eines TFH-Studiums.

Der Informationsbedarf bei den Berufsschülern(innen) und -lehrern(innen) war

groß. Noch ist wenig bekannt über die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge. Auch über den künftigen Augenoptiker- und Optometristenberuf, der sich derzeit in einer Umwandlungsphase hin zu einem Gesundheitsberuf befindet, wurde viel diskutiert. An der Neugestaltung des Berufes könnten die künftigen Bachelor- und Masterabsolventen(innen) der TFH mit ihrem neu erworbenen Wissen aktiv mitwirken. Professor Köhler beendete seine Veranstaltung in Frankfurt mit den Worten: »Gestatten Sie sich die bestmögliche berufliche Qualifikation, die es gibt. Das ist nun einmal der Fachhochschulabschluss. Studiere Zukunft!«

Frederick Zimmermann,
Student Augenoptik/Optometrie

Fit for Job durch den Berliner Firmenlauf

Auf 5,7 Lauf-Kilometern entlang der Straße des 17. Juni bewiesen Berliner Firmenteams, wie fit sie für den Arbeitsalltag sind. Auch die TFH war am 6. Juli mit vier Vertretern dabei. Neben den Läufern waren auch Skater unterwegs. Der Firmenlauf fand zum sechsten Mal statt. Vielleicht ist die TFH beim 7. Lauf im nächsten Jahr stärker vertreten. Denn fitte Mitarbeiter braucht die Hochschule.

SU

· Weitere Infos unter:
www.berliner-firmenlauf.de



Das TFH-Team: Bernd Rumprecht, Bendikt Frie, Florian Schindler, Hans Schmitz (v.l.n.r.).

Biologie für die Informatik

Im Labor für Digitaltechnik wird genau auf die Hände geschaut

Im ersten Raum liegen Platinen, Kabel und Stecker, im zweiten Raum stehen eine Modellhand aus Papier und eine aus Metall. Wir befinden uns im Labor für Digitaltechnik am Fachbereich VI. Fächer wie Grundlagen der Digitaltechnik bis hin zur Konfiguration eingebetteter Systeme stehen hier auf dem Plan für Studierende des Bachelor-Studiengangs Technische Informatik beziehungsweise des Master-Studiengangs Embedded Systems. Das Labor von Laborleiter Professor Alfred Rožek und seinen Mitarbeitern Michael Brühl, Detlef Sgodda und Thomas Teske ist außerdem Dienstleister für die Medieninformatik. Ein Digital-Audio- und ein Digital-Videosystem wurden dort entwickelt.

Forschungsassistent Turgay Sezgin sitzt an einem Rechner und arbeitet mit einem Simulationsprogramm. Neben seinem Computer steht das Modell einer Hand. Sezgin unterstützt die Forschungsarbeiten von Professor Rožek an der bionischen Hand. Aus der Biologie und Medizin schauen sich die Informatiker bzw. der Elektrotechniker Rožek Verfahren und Verhaltensweisen ab und versuchen diese mit geringem finanziellem Aufwand nachzubilden. »Die bisherigen Lösungen zum Beispiel vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) sind zwar auf den ersten Blick beeindruckend, doch sind sie viel zu teuer.« Die bionische Hand aus dem TFH-Labor soll einmal in der Prothetik eingesetzt werden. Das Forscherteam arbeitet dazu noch am Greifvorgang der Kunsthand. Die Sensorik und Aktorik muss vor allem verbessert werden. Turgay Sezgin hat viele Ideen für die Arbeit. Bis April 2008 sollten diese umgesetzt sein.

Angefangen hat Prof. Rožek mit einem Bewegungsmodell aus Papier. Die Inspiration dazu kam ihm bei einem Besuch einer Revue des Verwandlungskünstlers Ennio Marchetto. Mittlerweile ist durch die Mitarbeit von Forschungsassistenten auch eine Metallhand entstanden. Ein Datenhandschuh, wie er auch für Com-

puterspiele verwendet wird, liefert die Bewegungsvorgaben. »Die Metallhand arbeitet noch mit Servomotoren. Die werden wir jetzt durch andere Motoren ersetzen, die schnell und genau arbeiten und keine große Kräfte liefern«, erklärt Forschungsassistent Sezgin. Auch für die verbesserte Sensorik habe er schon Ideen. Man müsse »nur« die Biologie nachahmen, sie in die Informatik übersetzen.

Wieso hat es Rožek die Hand so ange- tan? »Als Elektrotechniker mag ich weni-

in Zweier- oder Dreiergruppen. »Mir ist es wichtig, dass die Studenten – es sind leider wirklich nur Studenten – die Projektarbeit kennen lernen.« Selbstständig recherchieren und organisieren sollen die Studierenden – und verschiedene Teilaufgaben zu einem Gesamtprojekt zusammenfügen können. Die Arbeiten der letzten Jahre brachten teils beeindruckende Ergebnisse. Zum Beispiel wiesen Studierende mittels eines damals recht unbekanntes Systems nach, dass die Straßen rund um die TFH



Professor Alfred Rožek (links) und Forschungsassistent Turgay Sezgin (rechts) sind dabei die bionische Hand den biologischen Abläufen anzupassen.

ger die abstrakten Dinge. Ich hab es gerne handfest«, so Rožek. Andere Forschungsbereiche gibt es dennoch zahlreiche: Das Labor ist am BAER-Projekt (vergleiche Seite 8) beteiligt und auch mit industriellen Partnern arbeiten Professor Rožek und sein Team zusammen. Firmen unterstützten die Entwicklung eines pH-Messgerätes.

Laborleiter Alfred Rožek brachte zehn Jahre Berufserfahrung aus der Industrie mit. Daher legt er großen Wert auf Praxisnähe bei seinen Lehrveranstaltungen. »Bisher hatten wir im siebenten Semester das Angebot des »Projektlabors«, berichtet Rožek. Gearbeitet wird

im Stadtplan nicht richtig dargestellt sind. Heute kennt jeder dieses System unter der Abkürzung GPS. Im Labor sollen die Masterstudierenden die Entwicklungskette von eingebetteten Systemen kennen lernen. Technische Systeme werden schnell simuliert, Hard- und Software müssen zusammen gebracht werden und die grafische Simulation muss in Echtzeit auf das Produkt herunter geladen werden. Die Simulationen sind mittlerweile auch für hochparallele also sehr komplizierte Vorgänge durchführbar.

Sylva Ullmann

Neu berufen



Foto: Ullmann

Fachbereich I Prof. Dr. Susann Erichsson Marketing

Am 1. Oktober 2007 tritt Susann Erichsson ihre Professur für Marketing am Fachbereich I an. Aufgewachsen im Schwarzwald mit schwedischen Wurzeln studierte sie an der University of San Francisco sowie der Université d' Aix-Marseille in Frankreich Betriebswirtschaftslehre. Ihr Studium schloss sie mit dem MBA ab.

Am Institut für Investitionsgütermarketing der Freien Universität (FU) Berlin arbeitete Erichsson fünf Jahre als Assistentin und promovierte dort zum Thema »User Groups im Systemgeschäft«.

Von 1994 an war sie als selbstständige Marktforscherin und Marketingberaterin tätig. In dieser Zeit führte sie zum Beispiel Analysen zur Kundenzufriedenheit für Alcatel oder Imagettracking für die Restaurantkette Nordsee durch. Außerdem lehrte sie an der Universität Istanbul.

Als Marketing-Professorin der TFH möchte die gebürtige Freiburgerin ihre Studierenden auf die Praxis vorbereiten. Hierzu gehört aus ihrer Sicht neben dem notwendigen Marketingwissen auch die Vermittlung der Fähigkeit zur Reflexion eigener Stärken und Schwächen sowie die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Susann Erichsson ist verheiratet und Mutter zweier Söhne (neun und sieben Jahre). In ihrer Freizeit treibt sie gern Sport und bereist andere Länder.

SU



Foto: privat

Fachbereich VII Prof. Dr. Sven Tschirley Elektronik

Im Frühling 2007 gab es für Sven Tschirley zwei erfreuliche Ereignisse innerhalb einer Woche: die erfolgreiche Promotion und die Ruferteilung zum Professor an der TFH. Nach seiner Ausbildung zum Kommunikationselektroniker studierte Tschirley an der TU Berlin Messtechnik und Technische Akustik. Dort promovierte er auch im Fachgebiet Leistungselektronik und zeigte, dass aus vorhandenen Prototypen viel versprechende Leistungshalbleiter für den Mittelspannungsbereich entwickelt werden können. Nach dem Studium war der waschechte Berliner als Entwicklungsingenieur tätig – zuerst bei einer Medizintechnikfirma, danach bei der Stagetec Entwicklungsgesellschaft mbH in der Entwicklung von Software für Microcontroller und Signalprozessoren für den Einsatz in digitalen Audiomischpulten und Kreuzschienen. Als Lehrbeauftragter arbeitete er an der Siemens Technik Akademie, an der TFH und der TU Berlin.

An der TFH möchte Tschirley in seiner Lehre eine solide Basis für das Berufsleben der Studierenden liefern. Seine Forschungsaktivitäten werden vorerst auf dem Gebiet der Leistungshalbleiter liegen, wo er auch interessante Themen für Abschlussarbeiten anbieten will.

Ausgleich findet der 38-Jährige beim Tanzsport. Er ist aktiv in der Sonderklasse in den Standardtänzen, Funktionär bei Tanzturnieren und in der Öffentlichkeitsarbeit. Er musiziert gerne und schwört auf sein Motorrad.

SU



Foto: privat

Fachbereich IV Prof. Kai Kummert, Facility Management in der Immobilienwirtschaft

Der Diplom-Kaufmann Kai Kummert tritt am 1. Oktober die Professur für Facility Management in der Immobilienwirtschaft am Fachbereich IV an. Nach dem Studium an der TU Berlin ging Kummert 1996 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Institut für Qualität im Bauwesen der Bergischen Universität Wuppertal. Er führte im Rahmen zweier Forschungsprojekte beim Bauträgerunternehmen Rentaco Finanz & Boden Management AG und bei der Deutschen Bahn Projekt-Bau GmbH Managementsysteme ein. Von 1998 bis 2000 absolvierte er ein Regierungsreferendariat im Land Berlin und wurde 2002 zum Regierungsrat durch die Senatsverwaltung für Inneres ernannt. 2002 übernahm der Kaufmann die Leitung des Referats Immobilienmanagement der Berliner Polizei. Zuletzt war er Referent für Facility Management bei der Berliner Senatsverwaltung für Finanzen. Kummert gewann den 7. Internationalen Speyerer Qualitätswettbewerb der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer für herausragende Leistungen im öffentlichen Facility Management.

An der TFH möchte er das Berufsbild des Facility Managers differenzieren und schärfen. Studierende sollen Zugang zu beruflichen Netzwerken erhalten.

Der gebürtige Berliner ist verheiratet und 39 Jahre alt. Zu seinen Hobbys zählen Reisen, Wandern und Wassersport sowie Journalismus.

SU

Neu berufen



Foto: privat

Fachbereich V Prof. Dr. Marc Regier Lebensmittelverfahrenstechnik

Zum 1. Oktober 2007 tritt Marc Regier die Professur für Lebensmittelverfahrenstechnik am Fachbereich V an. Regier studierte Physik an der Uni Karlsruhe. Dort promovierte er zum Thema »Über dielektrische und Magnetresonanz-Methoden zur Charakterisierung disperser Systeme«.

Der 35-Jährige Regier war von 1998 bis 2002 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Lebensmittelverfahrenstechnik an der Uni Karlsruhe. Von 2002 bis 2004 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Verfahrenstechnik der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel.

2003 erhielt Regier den wissenschaftlichen Förderpreis des Verbandes der Deutschen Großbäckereien, der an der TFH verliehen wurde. Zurzeit ist er wissenschaftlicher Assistent am Institut für Bio- und Lebensmitteltechnik, Bereich Lebensmittelverfahrenstechnik der Uni Karlsruhe. Er ist berufenes Mitglied der ProcessNet Fachausschüsse Partikelmesstechnik sowie Trocknungstechnik.

An der TFH möchte Regier die Studierenden grundlagenorientiert ausbilden und ihnen aktuelle Entwicklungen der Lebensmittelverfahrenstechnik aufzeigen. Er möchte hierzu Forschungsprojekte einwerben und die Studierenden dabei integrieren.

Marc Regier wurde in Alzey in Rheinhessen geboren. Er ist verheiratet und Vater einer vier Monate alten Tochter. Zu seinen Hobbys zählen die Familie, der Garten und der Sport.



Foto: privat

Fachbereich VII Prof. Dr.-Ing. Daniel Pepper Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV)

Mit Beginn des Wintersemesters tritt Daniel Pepper die Professur für Hochspannungstechnik, Schaltgerätetechnik und Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV) an. Der gebürtige Hamburger studierte und promovierte an der TU Berlin auf dem Gebiet der Elektrotechnik. In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit Grundlagenuntersuchung zum Teilentladungsverhalten in kunststoffisolierten Mittelspannungskabeln. Erfahrungen in der Wirtschaft sammelte er bei der Schweizer Firma Haefely Test AG als Application Engineer für Geräte zur Diagnose und Zustandsbewertung von Mittelspannungskabelanlagen und Transformatoren. Danach wechselte er zu Siemens. Dort war er für die kundenspezifische Auslegung und den technischen Vertrieb von Überspannungsableitern für die Hochspannungs-Gleichstromübertragung (HGÜ) und Kompensationsanlagen zuständig. Bis zur Berufung arbeitet er im Produktmanagement für Vakuum-Leistungsschalter.

Mit seinem Wirken an der TFH möchte er dazu beitragen, den Fachkräftemangel an gut ausgebildeten Ingenieuren zu verringern. In Kooperation mit der Industrie will er Studierende zum Blick über den Tellerrand animieren und die Zusammenarbeit mit anderen Fachgebieten vorantreiben.

Der 42-Jährige beschäftigt sich in seiner Freizeit mit Tontechnik und Musik. Mit seiner Lebenspartnerin segelt er und fährt Rad.



Foto: Ullmann

Fachbereich V Prof. Dr. habil. Stephan Hinderlich Biochemie

Am 1. Oktober 2007 tritt Stephan Hinderlich die Professur für Biochemie des Studiengangs Biotechnologie am Fachbereich V an. Der gebürtige Westfale studierte an der FU Berlin Biochemie. Dort promovierte er zum Stoffwechsel von Aminosäuren. Dafür wurde er mit dem Byk-Gulden-Promotionspreis der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie ausgezeichnet.

Er war als Gruppenleiter an der Charité – Universitätsmedizin Berlin tätig. Zu den Forschungsthemen gehörten weiterhin Stoffwechsel von Aminosäuren und zusätzlich erblich bedingte Muskelerkrankungen. Außerdem war er in der Lehre für Medizinstudierende und Bioinformatiker tätig. 2003 habilitierte er im Fach Biochemie.

Für seine Lehre an der TFH hat sich der 38-Jährige vorgenommen, die sehr komplexen Themen der Biochemie verständlich zu vermitteln. Dabei möchte er die verschiedenen biochemischen Methoden nahe bringen. Im Bereich der Forschung soll die in Berlin bereits starke Glykobiotechnologie mit vorangetrieben werden. Hinderlich möchte dazu Drittmittel einwerben und bestehende Firmenkontakte ausbauen.

Stephan Hinderlich wuchs in Wickede (Ruhr) auf und ist seit 17 Jahren Potsdamer. Er ist verheiratet. SU

· In unserer nächsten Ausgabe stellen wir vor: Prof. Dr. Kira Kastell, FB II.

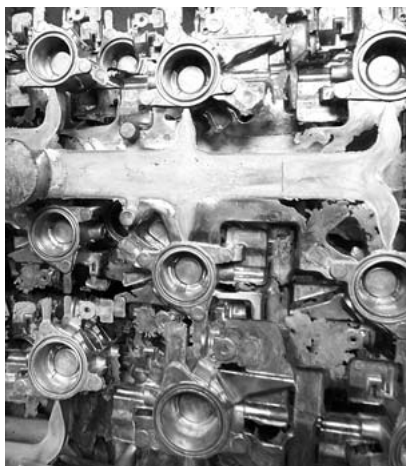
Druck auf Standort Deutschland wächst

Studiengangsexkursion zur Aluminium Gießerei

»Der Druck auf den Standort Deutschland wächst«, dieser Satz ist oft zu hören. Was er konkret bedeuten kann, erfuhren die Studierenden des Master-Studiengangs Maschinenbau Produktionssysteme bei ihrer Exkursion zur Aluminium Gießerei Pierburg in Berlin. Als Gastgeber gewährte Dr. Michael Jäpel, Leiter des Pierburg-Werks Berlin, einen umfassenden Einblick in die Leichtmetallgießerei. Die Veranstaltung wurde von der gemeinnützigen Gesellschaft für Produktionsmanagement organisiert, in deren Vorstand der Studiengangsleiter Prof. Dr.-Ing. Nicolas Sokianos tätig ist.

Die Firma Pierburg gehört zum Rheinmetall Konzern und ist Spezialist für Schadstoffreduzierung, Luftversorgung, Drosselklappen und Magnetventile sowie Öl-, Vakuum- und Wasserpumpen. Am Standort Berlin werden elektrische Drosselklappen, elektrische Antriebsmodule, so genannte Aktuatoren, und Abgasrückführungssysteme gefertigt. Die Kernkompetenzen liegen im Druckguss von Leichtmetallen, der anschließenden mechanischen Bearbeitung und der Endmontage.

Mit rund 50 Mitarbeitern und einer Tageskapazität von mehr als drei Tonnen werden in der Gießerei hauptsächlich die Aluminium-Gehäuse für die Drosselklappen hergestellt. Kernprozesse sind das Gießen (wobei die Formen nicht selbst



Gegossene Drosselklappengehäuse aus einer Vierfach-Form.



Fotos: Sokianos

Der Leiter der Gießerei Werner Jäpel erläutert die Druckgusswerkzeuge von Pierburg.

gefertigt werden), das Stanzen und Entgraten und die Oberflächenbearbeitung.

Trotz einer Vielzahl von angemeldeten Patenten ist die Fertigungstechnologie des Druckgießens weit verbreitet. Es gibt also mehr als genug Konkurrenten. Es ist schon vorgekommen, dass Teile an die direkte Konkurrenz geliefert werden, aber selbstverständlich nicht ohne im Gegenzug etwas aus der Palette des Mitbewerbers zu beziehen.

Bei derart komplexen Gussteilen, wie sie Pierburg fertigt, und den schwer zu beherrschenden Fertigungsverfahren ist eine interne Ausschussrate von nur vier bis fünf Prozent beachtlich. In der Automobilindustrie ist jedoch die Null-Fehler-Philosophie allgegenwärtig. Der Soll-Wert für Pierburg liegt im Jahr 2007 bei 30 ppm. Diese niedrigen Raten können nur durch ein hervorragendes Produktionssystem gewährleistet werden.

Neben Werker selbstkontrolle (*Selbstkontrolle des Produktionsmitarbeiters*) und gesonderten Sichtprüfungen werden Röntgengeräte und Kameras eingesetzt, um die Qualitätsstandards zu erreichen. Dies ist ein erheblicher Kostenfaktor – geschätzte 150.000 Euro sind eine realistische Annahme. Kein Wunder, dass man allerorts die »klagenden« Lieferanten hört: »Die Teile dürfen nichts kosten, müssen aber qualitativ in der ersten Liga spielen.«

Die Alternative für die Einkäufer sind die Produkte aus den so genannten »Low Cost Countries«. Die Lohnkosten eines Werkes in Tschechien liegen zum Beispiel bei etwa einem Sechstel derer in Deutschland. Hinzu kommt, dass es bereits viele Original Equipment Manufacturer (OEM) gibt, bei denen die Einkäufer einen bestimmten Anteil des Einkaufsvolumens aus »Low Cost Countries« beziehen müssen. Zielabweichungen werden bestraft.

Nach einer ausführlichen Firmenpräsentation führte Herr Jäpel, Leiter der Gießerei, die Teilnehmer durch die Gewerke »seiner heiligen Hallen«. Mit seiner Erfahrung aus mehr als 30 Jahren im Gießen technischer Bauteile erläuterte er die Arbeitsvorgänge an verschiedenen Maschinen, die dabei verwendeten Werkzeuge sowie die Prozessabläufe inklusive der Qualitätssicherung. Zum Abschluss des Treffens gab es eine Diskussionsrunde, in der die beiden Pierburg-Verantwortlichen bereitwillig auf heikle Fragen Rede und Antwort standen.

Der Druck auf den Standort Deutschland wächst unaufhörlich. Studierende des Master-Studienganges MPM werden auf die Herausforderungen der Globalisierung der Produktion vorbereitet.

Prof. Dr.-Ing. Nicolas P. Sokianos, FB VIII

Im chinesischen Jahrhundert

Architekturstudent für 18 Monate in Shanghai

Der Architekturstudent Andreas Götze suchte ursprünglich nur einen Praktikumsplatz für Auslandserfahrung, fand aber vor allem viel Gastfreundschaft in Shanghai an der Tongji-Universität. Der Student wollte den Ausgangspunkt der »chinesischen Welle«, die er täglich in den Medien fand, kennen lernen und so setzte er sich am 31. Mai 2006 in den Flieger und zog nach Shanghai. Ausgerüstet nur mit einer Telefonnummer, die er von Prof. Rainer Schmidt (FB V) bekam.

Die Architektursparte der Universität Tongji ist international bekannt. Zahlreiche Anknüpfungspunkte ergeben sich durch die deutschen Wurzeln. Dennoch: »Unglücklicherweise gibt es kein Austauschprogramm zwischen der TFH und der Tongji«, bedauert Andreas Götze. »Doch das wurde durch chinesische Flexibilität und Hilfsbereitschaft, die mir in Person des Prodekanes Prof. Dr. Li Zhen Yu entgegenkam, sofort wettgemacht.«

An seinem ersten Tag an der Uni stand nach einem halbstündigen Gespräch der Fahrplan für das Praktikum und ein Projektsemester fest. Die sich anschließende Eingewöhnungsphase an



Begrüßung der ausländischen Studenten in der Tongji-Universität mit einem traditionellen Laternen- und Lampionfestival.

sich. »Nicht im Traum ahnte ich, derart in Projekte eingebunden zu werden. Das bedeutete oftmals, diese allein zu bearbeiten und sie teils den Klienten selbst zu präsentieren«, schwärmt der Student. Von Masterplänen bis hin zur Ausführungsplanung – es fehlte an Nichts. In dieser Stadt, in der so wahnsinnig schnell und viel gebaut wird, gäbe es mit Sicherheit keinen Kaffee kochenden Praktikanten.

sehr ähnlich gab es trotzdem einige Unterschiede. Zwei Meetings in der Woche in Form von PowerPoint-Präsentationen waren ein wenig zu kurz, um die intensive Korrektur zu ermöglichen. Des Weiteren hatte jeder zwei Projekte im Semester beizubringen und das ohne Partner. Der Lehrbetrieb ist augenscheinlich sehr quantitativsbezogen und so ist es normal, dass die Bibliothek freitags um 19 Uhr noch voll ist und der Samstag sich nicht von einem anderen Wochentag unterscheidet. »Der chinesische Student ist in seinen fünf Bachelorjahren voll am Produzieren, was ihn nicht davon abhält seinem ausländischen Konterpart jederzeit bedingungslose Hilfe zur Verfügung zu stellen.« Das wird für Andreas Götze unvergesslich bleiben.

Ab November 2007 wird Andreas Götze, der derzeit von Prof. Dr. Susanne Junker betreut wird, wieder an der TFH sein und sich seiner Diplomarbeit widmen.

Andreas Götze/red.



Andreas Götze mit den anderen Studierenden seiner Projektgruppe auf Exkursion in den Qing Pu-Distrikt von Shanghai.

den unbekanntem »17 Millionen Moloch« fand fast nebenher statt, denn das sofort beginnende siebenmonatige Praktikum in einem chinesischen Büro hatte es in

Im Frühjahr 2007 fand mit dem Projektsemester an der Tongji-Universität ein Szenenwechsel für Andreas Götze statt. Strukturell dem Lehrbetrieb an der TFH

Fernstudium an der TFH:

Feierstunde für Industrial Engineering

Bei einem Empfang im Fernstudieninstitut wurde am 6. Juni 2007 in feierlicher Runde die sehr positiv verlaufene Akkreditierung des Master-Fernstudiengangs Industrial Engineering gewürdigt. Jener Studiengang wurde als BMBF-gefördertes Projekt gemeinsam mit der DaimlerChrysler AG entwickelt und wird seit 1999 erfolgreich an der TFH angeboten. Einer der Initiatoren des Projekts und damaliger Leiter der betrieblichen Weiterbildung bei der DaimlerChrysler AG reiste sogar extra aus Stuttgart zur Feierstunde an.

Mit Industrial Engineering hat die TFH ein erfolgreiches Weiterbildungsangebot mit der Zielsetzung, Fach- und Führungskräften Schlüsselkompetenzen für das ganzheitliche Verstehen, Gestalten und Weiterentwickeln von Unternehmensprozessen zu vermitteln. Schwerpunktthemen des praxisorientierten Studiengangs sind Management, Sozialkompetenz, Führungskompetenz und Produktionsprozesse.

Die Studierenden nutzen die Vorteile des Fernstudiums, um parallel zum Berufleben ortsungebunden und zeitlich flexibel zu studieren.



Halten die Akkreditierungsurkunde in Händen: Prof. Dr. Florian Schindler, Dr. Sandra Bräutigam, Katrin Schwandt (v.l.n.r.)

Ein Zitat des ehemaligen Verantwortlichen der betrieblichen Weiterbildung bei DaimlerChrysler AG, Hans-Dieter Schmidt bringt es auf den Punkt: »Die Personalchefs der Unternehmen wissen die Vorteile eines Fernstudium zu schätzen« und stellen gerne Fach- und Führungskräfte mit Fernstudien-erfahrung ein.

Das Fernstudium an der TFH Berlin, welches bereits weit über 100 Absolventen erfolgreich beendet haben, wird selbstverständlich auch nach bestandener Akkreditierung im Zeitalter der neuen Kommunikationstechnologien kontinuierlich weiterentwickelt und hinsichtlich der Kundenbedürfnisse optimiert.

Sandra Bräutigam, Fernstudieninstitut

Das Deutsche Studentenwerk warnt: Burn-out bei Studierenden nimmt zu

Immer mehr Studierende leiden unter dem für Manager typischen Burn-out-Syndrom wie Depressionen, Angst-attacken, Versagensängsten, Schlafstörungen oder Magenkrämpfen. Das berichtete das Deutsche Studentenwerk (DSW) in der Juli-Ausgabe seines Journals. In den Psychologischen Beratungsstellen der Studentenwerke würden sich verstärkt Studierende mit solchen Beschwerden melden.

Das Burn-out-Syndrom sei in den Psychologischen Beratungsstellen der Studentenwerke »der Newcomer der

vergangenen Jahre«, wird ein Studentenwerks-Psychologe zitiert. Von den 58 Studentenwerken in Deutschland bieten 43 den Studierenden auch psychologische Beratung an. Im Jahr 2005 wurden insgesamt 17.599 Studierende in 73.434 Einzelgesprächen und 3.181 Studierende in 6.865 Gruppengesprächen psychologisch beraten. Die anonyme psychologische Beratung beim Studentenwerk ist in der Regel kostenlos, die Anmeldung unkompliziert.

DSW-Präsident Prof. Dr. Rolf Dobischat spricht von einer »Besorgnis erregenden Entwicklung«. Er appellierte

an die Hochschulen, insbesondere die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge nicht zu überfrachten. Gemäß der jüngsten Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks hat jeder siebente Studierende Beratungsbedarf zu depressiven Verstimmungen, zu Arbeits- und Konzentrationsschwierigkeiten, sowie zu Prüfungsängsten.

su

· Weitere Informationen unter:
www.studentenwerke.de
www.studentenwerk-berlin.de

IKN (International Know-ledge Network for sustainable development)

Wissensnetzwerk beschert Praktikum in Kuba

Seit 2004 arbeitet Prof. Dr. Theo Bracke im Labor für konventionelle und erneuerbare Energien der TFH – eng mit Prof. Siebel vom Institut für Gesellschaftswissenschaften der TU Berlin im Rahmen des Süd-Süd-Nord Wissensnetzwerkes für nachhaltige Entwicklung International Know-ledge Network for sustainable development (IKN) zusammen. Enger Partner in diesem Netzwerk ist auch die Universität Sancti Spiritus, Trinidad auf Kuba. Der Direktor für internationale Beziehungen Prof. Romero stattete nun Berlin einen kurzen Besuch ab, der mit intensivem Gedankenaustausch verbunden war.

Kernpunkt war der Informationsaustausch des Wissenstransfers, auch stand der Einsatz von Gregor Hübner, der den Studiengang Maschinenbau-Erneuerbare Energien absolviert und sein praktisches Studiensemester auf Kuba leisten wird, auf dem Programm. Die Analyse von der Versorgung stromnetzferner Strukturen mit Strom aus erneuerbaren Energien wird sein Thema sein.

Das Netzwerk IKN erfasst derzeit Mittel- und Südamerika mit Kuba und Tahiti. Kuba verfügt über ein ausgezeichnetes Schulsystem und leistungsfähige Universitäten. Nicht umsonst liegt der regionale Knoten des IKN-Netzwerkes genau dort. In Kuba wird seit einiger Zeit intensiv am Ausbau der erneuerbaren Energien gearbeitet. Es bildeten sich elf universitäre Stützpunkte, die alle Themen – von der Windenergie über die Solarenergie bis hin zur Biomasse-Nutzung – abdecken. Genau hier liegen die Anknüpfungspunkte zum Labor für konventionelle und erneuerbare Energien (KEE-Labor) der TFH. Durch die Einführung des Studienganges Maschinenbau-Erneuerbare Energien 2001 und den zügigen Um- und Ausbau des Labors hinsichtlich der erneuerbaren Energien, ist die TFH auch für Außenstehende interessant geworden.

Kuba hat bei der Stromversorgung eine Deckung von 95 Prozent durch das öffentliche Netz, gleichzeitig ist das Land sehr groß und so gibt es auch kleinere netzferne Strukturen, deren Anbindung an das öffentliche Stromnetz sehr kostenintensiv



Prof. Dr. Bracke, (v.l.n.r.), Prof. Romero, Stefan Wolf (wiss. Mitarbeiter und Doktorand (TU Berlin) und Gregor Hübner (TFH), vor dem Wellenkraftwerk des KEE-Labors.

wäre. Genau hier setzt die Arbeit von Gregor Hübner an. Er wird dort sehr selbstständig, aber auch gestützt durch ein Team, seine Erkenntnisse sammeln. Auf Kuba wurden bereits 2300 Schulen mit Solarstromanlagen ausgerüstet. Gregor Hübner kann also auf fundiertes Wissen zurückgreifen, soll aber auch Alternativen aufzeigen. Letztendlich ist die Versorgung von Privatleuten und kleinen ländlichen Gemeinschaften anders anzugehen, als die Versorgung von Schulen. Insgesamt dürfte das für ihn eine lehrreiche und intensive Zeit neuer Erkenntnisse werden. Wir sind schon gespannt auf die Ergebnisse. (Die TFH wird berichten).

Prof. Dr. Theo Bracke, Fachbereich VIII

Neues Angebot von FHTW und TFH:

Masterstudium Facility Management bietet exzellente Berufsperspektiven

Die ersten Facility Manager made in Berlin haben ihren Bachelor-Abschluss in der Tasche, da startet zum Wintersemester jetzt auch der Masterstudiengang Facility Management mit 41 Studierenden (bei Redaktionsschluss). Angeboten wird er gemeinsam von der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (FHTW) und der TFH.

Facility Manager verfügen über das Know-how, Liegenschaften, Immobilien, Anlagen und Einrichtungen – kurz: Facilities – systematisch und effizient zu bewirtschaften. Dies gilt als wichtiger Baustein bei der Sicherung des Unterneh-

menserfolges. Facility Management erfordert als junge Disziplin eine ganzheitliche und interdisziplinäre Sichtweise, um Fragestellungen aus wirtschaftlicher, technischer, organisatorischer, rechtlicher und ökologischer Sicht bewerten und bearbeiten zu können.

Studierende erwerben die Fähigkeit, sowohl Fach- als auch Führungsaufgaben in sämtlichen Facility Prozessen ergebnisorientiert zu lösen. Neben der Vertiefung fachlicher Kenntnisse in den Bereichen Technische Anlagen, Gebäudelehre, Gebäudemanagement, Informations- und Kommunikationstechnik geht es im Studium auch um die Weiterentwicklung von



Führungskompetenzen. Eine moderne Laborumgebung und zahlreiche Praxisprojekte mit Partnern aus der Industrie sorgen für einen konsequenten Praxisbezug.

· Weitere Informationen unter:
www.fm-studium.de oder
bei Prof. Dr. Angelika Banghard,
Tel. 030-4504 2544,
E-Mail: banghard@tfh-berlin.de

Berliner reisen nach Norwegen:

Mit dem Königspaar zur Abel-Preisverleihung

Zum 200. Geburtstag des norwegischen Mathematikers Niels Henrik Abel im Jahre 2002, errichtete die norwegische Regierung die Abel-Stiftung. Obwohl Abel nur ein kurzes Leben vergönnt war (er starb im Alter von 26 Jahren), gilt er als der größte Wissenschaftler, den Norwegen je hervorgebracht hat. Die Abel-Stiftung verleiht seit 2003 jedes Jahr den Abel-Preis für besondere Leistungen in der Mathematik. Dieser leider recht unbeachtete Preis ist von seiner Bedeutung und seiner Dotierung her einem Nobel-Preis für Mathematik vergleichbar. Der diesjährige Preisträger ist Srinivasa S. R. Varadhan vom Courant Institute of Mathematical Sciences in New York.

2007 wurde der Berliner Tag der Mathematik von der TFH Berlin ausgerichtet. Aus dem Organisationsteam waren Prof. Dr. Angela Schwenk und Prof. Uwe Stephan vom Fachbereich II von der Abel-Stiftung eingeladen, die Gewinnergruppe (fünf Schüler(innen) des Heinrich-Hertz-Gymnasiums aus Friedrichshain) auf der Fahrt nach Oslo zu begleiten.

Großen Eindruck machte in Oslo die »katedralskolen« auf die Gruppe, die Schule, die Abel als Schüler besuchte. Dort wurde auch sein mathematisches Talent von seinem Lehrer Bernt Michael Holmboe entdeckt. Hier zeigte sich erstmals die Breite, in der die Abel-Stiftung

die Mathematik fördert: Der Bernt-Michael-Holmboe-Preis wurde an einen norwegischen Mathematik-Lehrer für besondere Leistungen im Unterricht verliehen, anschließend die Gewinner der norwegischen Schülerwettbewerbe und des Berliner Tages der Mathematik ausgezeichnet. Für die Berliner Teilnehmer war es interessant, das norwegische Konzept kennen zu lernen. Es gibt zwei Wettbewerbe: Der KappAbel-Wettbewerb ist ein Breitenwettbewerb und hat als Ziel, die Akzeptanz der Mathematik in Schule und Gesellschaft zu erhöhen. Der Niels Henrik Abel Mathematik-Wettbewerb zielt darauf, in den Schulen die besten jungen Mathematiker(innen) Norwegens zu ermitteln, um das Land bei der internationalen Mathematik-Olympiade zu vertreten. Der Berliner Tag der Mathematik ist der dritte Wettbewerb, in dessen Rahmen die Abel-Stiftung junge Mathematiker(innen) auf Schulniveau fördert.

Für die Berliner Gruppe stand auch ein Besuch der Akademie der Wissenschaften auf dem Programm. Die deutschen Teilnehmer wurden hier von Prof. Dr. Grötschel (TU Berlin), dem Vizepräsidenten des Zuse-Instituts Berlin, begrüßt, der sich zu einer Sitzung des Präsidiums der Internationalen Mathematiker-Vereinigung in der Akademie aufhielt.

In Gjøvik, einer Stadt etwa 120 km nördlich von Oslo konnte das neu eröff-

nete »vitensenter« (Wissens-Zentrum) bestaunt werden. Besucher können sich dort über die verschiedenen naturwissenschaftlich-technischen Gebiete informieren und eigenständig Experimente ausführen.

Höhepunkt der Reise war die Verleihung des Abel-Preises. Die Hauptstraße Oslos, die Karl Johans gata, war anlässlich der Preisverleihung festlich mit Abel-Fahnen geschmückt. Am Haupteingang der Universität konnte man ab der Mittagszeit die Vorbereitungen für die Verleihungszeremonie beobachten: Der rote Teppich wurde ausgerollt, eine Ehrengarde von sechs Trompetern und Trommlern nahm Aufstellung und die Gäste strömten in die Aula der Universität, wo sich die jungen Gewinner aller drei Wettbewerbe ein letztes Mal trafen. Für sie waren Ehrenplätze reserviert. Zu den Klängen der Abel-Fanfare betrat das norwegische Königspaar die Aula. Die Preisverleihung wurde musikalisch umrahmt von der einheimischen Sängerin Isa Katharina Gericke und dem Oslo String Quartet. Die obligatorischen Festreden waren erfrischend kurz und informativ. Für die Gäste, die nicht des Norwegischen mächtig waren, lagen alle Reden in englischer Übersetzung vor. Alles in allem ein sehr gelungener Abend und eine lohnende Reise.

Der Berliner Tag der Mathematik 2008 wird im Mai an der FU Berlin stattfinden. Die TFH ist 2011 wieder an der Reihe.

Prof. Uwe Stephan, FB II

· Weitere Informationen unter:
www.tfh-berlin.de/~tdm
www.abelprisen.no



Der Abelpreisträger Srinivasa S. R. Varadhan mit den Gewinnern des Berliner Tages der Mathematik in der »katedralskolen«: (v.l.n.r.): Thomas Büniger, Aymara Fehéri, Max Bender, Srinivasa S. R. Varadhan, Justus Neumann, Martin Schmidt

»Transportiertes Wissen«

Forschungsassistenten stellen kreative Projekte vor

Was hat eine Fischflosse mit Bionik zu tun? Wer braucht einen Musterumweltbericht, E-Learning Standards, oder einen Hybridwärmetauscher und warum muss Beton manchmal ganz sanft angefasst werden? Diesen Fragen gehen die Forschungsassistenten(innen) der TFH in ihren innovativen Projekten nach. Regelmäßig werden Zwischenergebnisse präsentiert. In der Ausgabe 03/07 berichtete die TFH-Presse über die ersten beiden Veranstaltungen.

Stadt, Land, Grün

Die dritte Ringvorlesung stand unter dem Motto »Stadt, Land, Grün«. Fünf Vortragende der Fachbereiche III und V widmeten sich vier Einzelthemen:

Nicole Schubbe und René Kaiser zeigten innovative Wege zur umweltfreundlichen, CO₂ – neutralen Energiegewinnung aus Holz- und Gehölzabfällen.

Wolf Sasse stellte ein modernes Grünkonzept zur Attraktivitätssteigerung des Zoologischen Gartens vor.

Das Überlebenspotenzial von Pflanzen möchte Julia Schönfeld bewerten können – darum setzt sie sich mit deren Bedürfnissen und unterschiedlichen Lichtverhältnissen auseinander.

Einen Musterumweltbericht arbeitet Thomas Amtage aus, der den Kommunen in der Erstellung eines Umweltberichtes Rechtssicherheit bieten und die Arbeit erleichtern soll

Interaktion von Wasser + Stoff

Die vierte Vorlesungsveranstaltung stand unter dem Motto »Interaktion von Wasser + Stoff«: Dabei versuchte Kai Michel (FB IV), die beiden Elemente erst einmal zu trennen: Seine Forschungsarbeit widmet sich dem Thema Hygienesicherung in Trinkwassersystemen. Im Detail arbeitet er an einem Prüfverfahren zur Konstruktion und Einstellung thermostatischer Regulierungsventile.

Mit sanften Händen bearbeitet Olaf Linde (FB III) seinen Beton. Er erforscht wie die Beurteilung von Gefügeschädigungen ohne Eingriffe in die Sachsubstanz vorgenommen werden können.

Thomas Beyer (FB IV) entwickelt Hybridwärmetauscher mit direkter Wärmeübertragung, die sowohl unter dem Aspekt der Schadstoffminderung als auch hinsichtlich der Energieeffizienz gute Lösungen bieten.

Transportiertes Wissen

Unter dem Titel »Transportiertes Wissen« wurden in der fünften Ringvorlesungsveranstaltung Zwischenergebnisse vorgestellt: Claudia Pritzkow (FB I) identifiziert und wertet die aktuell genutzten E-Learning-Standards aus,.

Die Beschaffung und Verwertung von Produktwissen in Systemen steht im Fokus der Forschungstätigkeit von Susanne Erdmann (FB I). Um einen reibungslosen Informationsaustausch zwischen Engineering und Logistik zu gewährleisten, müssen sämtliche Produktmerkmale in einem übersichtlichen System zusammengefasst und sowohl der Beschaffung, der Produktion und dem Vertrieb zugänglich gemacht werden. RFID/EPC-Technologie ermöglicht eine fortlaufende und berührungslose Identifikation von Produkten. Wie hoch der Bedarf an dieser noch recht jungen Technologie und ihr Nutzen ist, wird anhand einer empirischen Markanalyse durch Frank Behr erforscht. Das Gründerpotenzial und -interesse an Hochschulen vertiefend zu erforschen, ist das Ziel von Viktoria Trosins (FB I). Mit Umfragen, die sich an Studierende der höheren Semester, an Alumni und Hochschullehrer richten, sollen geeignete Instrumentarien entwickelt werden, um Ausgründungen zu fördern und zu unterstützen.

Innovative Technologien

»Innovative Technologien« wurden bei der sechsten Ringvorlesung vorgestellt: Rapid Prototyping bezeichnet ein Verfahren zur schnellen Herstellung von Musterbauteilen. Dabei sollen CAD-Daten möglichst ohne Umwege oder Zwischenformen direkt und schnell in Werkstücke umgesetzt werden. Der Optimierung dieses Prozesses widmet sich Birgit Lautner (FB VIII).



Bionische Hand

Die Bionik beschäftigt sich mit Funktionsweise in der Natur und deren technischer Umsetzung. Die Arbeiten von Turgay Sezgin, Fachbereich VI, an der Bionischen Hand zeigen die komplexe Wirkungsweise der menschlichen Hand auf.

Unter dem Titel »Mobile Computing« präsentierte Daniel Oltmanns (FB VI) seine Arbeit. Ziel ist die Erstellung einer im Internet verfügbaren Datenbank, die sich an Programmierer von Handy-Anwendungen richtet. So ließen sich dringend benötigte Herstellerinformationen abrufen und bereits entwickelte Anwendungen auf ihre Kompatibilität hin prüfen lassen.

Technik nach Maß

Mit »Technik nach Maß« schloss die Ringvorlesung ab: Bardo Krebber befasste sich am Beispiel der Wirkungsweise einer Fischflosse mit Bionik. Die Fischflosse ist sehr flexibel und passt sich – im Gegensatz zu technischen Tragflächen – durch Biegen und Dehnen Druck- und Strömungsverhältnissen an. Unter dem Titel »Modellversuche zu kombinierten Pfahl-Plattengründungen« stellte Dennis Morauf (FB IV) seine Arbeit vor. Zu den klassischen Gründungsarten zum Tragen von Bauwerklasten gehören Flach- und Tiefgründungen. Hier liegen entsprechende DIN-Normen vor. Für kombinierte Pfahl-Plattengründungen hingegen gibt es bisher lediglich eine Richtlinie. Welche Anteile der Last über die Platte bzw. über die Pfähle abgetragen werden, ist noch nicht hinreichend erforscht. Jörg Albin setzt sich mit neuen grafisch unteretzten Lösungen für das Facility Management auseinander. Da Lizenzen für einschlägige Software recht teuer sind, wird im Fachbereich IV mit einer kostengünstigeren Variante an einer CAFM-Lösung mit den Schwerpunkten Flächen/Kabelmanagement und Einzelraumregelung für die TFH gearbeitet.

Sabine Wortmann, Minire Ahmeti, red.

Vorhang auf: Studierende zeigten Kompetenz gleich doppelt **Showtech: Mittendrin statt nur dabei**

Auf der Showtech, einem der wichtigsten Treffen der »Branche«, präsentierten sich 2007 auch der Studiengang Theater- und Veranstaltungstechnik der TFH Berlin.

Zahlreiche relevante Hersteller und Verbände sind auf der Fachmesse vertreten. Als Besucher kann man sich daher einen sehr guten Überblick über den aktuellen Stand der Technik und die neuesten Entwicklungen verschaffen. »Networking« wird hier groß geschrieben, so hat man auf der Messe auch die Möglichkeit Kontakte für Praktika oder den Berufseinstieg zu knüpfen.

Die TFH unterhält gute Beziehungen zum Fachverband DTHG (Deutsche theatertechnische Gesellschaft), dem ideellen Träger der Showtech. Die Kontakte ermöglichten den Studierenden des fünften Semesters Veranstaltungstechnik in einer Übung (bei Prof. Tina Kitzing) beim Gestalten des Jubiläumsstandes der DTHG mitzuhelfen. Unter ihrer Anleitung entwarfen die Studierenden auch das Konzept für einen eigenen Stand, mit dessen Hilfe sie sich auf der Messe dann auch erfolgreich präsentieren konnten.



Gut gelaunt: Studierende der TFH präsentieren ihren Studiengang Theater- und Veranstaltungstechnik auf der Showtech 2007

Grundidee des Konzepts war es zum einen auf die vergangenen 20 Jahren des Studienganges Theater- und Veranstaltungstechnik an der TFH aufzubauen und zum anderen die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge vorzustellen und für das Publikum greifbar und interessant zu machen.

Hauptstilelemente des TFH-Messestandes (im Corporate-Design) waren das große Banner im Hintergrund – eine Collage aus Inhalten der Studiengänge,



die Ausstellung von Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten (von gestern bis heute) und die leuchtturmartige Säule, die als Ort der Begegnung und Kommunikation diente (s. Foto). Über die Messetage verteilt wurden die Inhalte der Studiengänge zusätzlich durch verschiedenste Vorführungen präsentiert u.a. Kokillengießerei (Fertigungstechnik), Untersuchung von Störeinflüssen (Tontechnik) und Videobearbeitung (Videotechnik).

Max von Ritter, Matthias Wentzek, Florian Schaller, Studierende Theatertechnik

· Das Projekt wurde ermöglicht durch die Sponsoren **BIG IMAGE, Media Pool, 3M, und Ambion**. Außerdem danken die Studierenden **Prof. Tina Kitzing, Harald Joneleit (Technologie-Transfer TFH), Bri Newsely, Bernhard Kavemann** und allen anderen, die fleißig geholfen haben.

Roadshow am 2. und 4. Oktober: **Jobmobil macht auf dem TFH-Campus Station**

Die Trenkwalder AG ist ein innovatives Personaldienstleistungs-Unternehmen, das kurzfristig 2.000 neue Jobs in Deutschland und im Ausland zu vergeben hat. Die Trenkwalder Engineering GmbH ist Tochter der Trenkwalder Holding, mit Hauptsitz in Schwäbisch Gmünd und gleichzeitig Projektpartner für Technologie-Unternehmen.

Ihr Jobmobil macht auf dem TFH-Campus am Dienstag, den 2. und am Donnerstag, den 4. Oktober, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr Station. Im Jobmobil warten freie Arbeitsplätze auch auf TFH-Studierende. Jobmanager von Trenkwalder werden Interessierte bei der Suche nach dem richtigen Job unterstützen.

Mit qualifizierten Ingenieure(innen) und Techniker(innen), die Konzept- und Applikationsprojekte abwickeln, steht Trenkwalder Engineering für Kompetenz in der Entwicklung von mechanischen und elektromechanischen Systemen und Komponenten. Die offenen Ingenieur- und Technikerstellen sind in den Bereichen Maschinenbau, Luft & Raumfahrt, Anlagenbau, Elektrotechnik, »automotive« zu besetzen. Zusätzlich werden IT-Spezialisten gesucht.

· Weitere Informationen unter: www.trenkwalder-engineering.de

Personal

Willkommen an der TFH

- Ulrich Bernhard, FB V, Gastdozent
- Alexander Borries, Verwaltungsangestellter Projekt Facility Management
- Rebecca Dombach, FB VI, Gastdozentin
- Bettina Jänsch, Angestellte Personalabteilung
- Martina Jung, Angestellte Fernstudieninstitut
- André Kreis, Verwaltungsangestellter Projekt Facility Management
- Helen Leemhuis, FB VIII, Gastdozentin
- Horst Luther, FB V, Gastdozent
- Manfred Marks, FB VIII, Forschungsassistent
- Mohammed Mohammadian, FB II, Gastdozent
- Jonas Neumann, FB VI, Technischer Angestellter
- Thomas Neumann, FB IV, Technischer Angestellter
- Christina Papenfuß, FB VIII, Gastprofessorin
- David Rehle, Angestellter DV
- Ulrich Schaub, FB IV, Technischer Angestellter
- Elke Steinmeyer, FB V, Technische Assistentin
- Victoria Trosien, FB I, Forschungsassistentin

Ausgeschieden

- Prof. Dr. Werner Brecht, FB VI
- Susanne Erdmann, FB I, Forschungsassistentin
- Kristina Götze, Gründerwerkstatt
- Prof. Dr. Friedrich Höhne, FB VII
- Prof. Dr. Herbert Stahl, FB II
- Bastian Thürc, Azubi
- Prof. Dr. Hans-Willy Wiegand, FB V

Service für Studieninteressierte: Stauberater im Einsatz

Antje Heidefuß und Tobias Uhl sind Studierende der Theatertechnik und haben einen ungewöhnlichen Studentenjob. Beide sind Stauberater, stehen aber nicht auf der Luxemburger Straße, um im morgendlichen Berufsverkehr die Blechlawinen zu lotsen. Das Team arbeitet an der TFH im Haus Grashof – gut zu erkennen an ihrer Arbeitskleidung TFH-Polo-Shirt und TFH-Base-Cap – und bietet einen besonderen Service:

Auf der Brücke – vor den Räumen der Studienverwaltung – begrüßen sie nicht nur freundlich die Studieninteressierten, sondern verkürzen den Neulingen auch die Wartezeit, in dem sie bereits vorab Fragen rund um die Bewerbung und die Immatrikulation kompetent beantworten. »Häufig sind es doch immer

wieder die gleichen Fragen, die vor der Aufnahme eines Studiums gestellt werden, da kommt unser Service gerade recht, denn viele Unklarheiten lassen sich so schon auf dem Flur beantworten«, so Karin Roßberg, Gruppenleiterin Immatrikulations- und Prüfungsamt.

Gern hat sie daher die gute Idee der Stauberater, die aus dem Präsidium kam, in die Tat umgesetzt. Der Service kommt so gut an, dass er selbstverständlich in den kommenden Semestern fortgesetzt wird, allerdings in neuer Besetzung, denn die Stauberater werden im Herbst eine neue Aufgabe haben, der TFH für kurze Zeit den Rücken kehren und in ihr Praxissemester verschwinden. JA

• *Wer Interesse hat als Stauberater aktiv zu werden, kann sich mit Karin Roßberg, Tel. 4504-2163 in Verbindung setzen.*

83% der Studierenden gehen in die Mensa Angehende Ingenieure sind häufigste Stammgäste

Im Laufe einer Woche gehen 83% der rund zwei Millionen Studierenden in Deutschland in eine Mensa oder Cafeteria der Studentenwerke. 40% der Studierenden sind Stammgäste, die mindestens dreimal die Woche dort essen, 34% sind sporadische Mensa-Gäste.

Angehende Ingenieurinnen und Ingenieure sind mit einem Anteil von 49% die häufigsten Stammgäste, gefolgt von Studierenden der Mathematik bzw. Naturwissenschaften und der Medizin (48% bzw. 47%). Diese Zahlen gehen aus der jüngsten Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes (DSW) hervor.

Bundesweit betreiben die Studentenwerke mehr als 700 Mensen, Cafeterien und Bistros mit rund 200.000 Sitzplätzen. 88% der im Rahmen der DSW-Sozialerhebung befragten Studierenden gaben im Sommersemester 2006 an, die Nähe zur Hochschule sei für sie der wichtigste Aspekt beim Mensabesuch. An zweiter Stelle steht der Preis; kostengünstige Angebote sind für 81% der Studierenden wichtig. 77% legen Wert auf hochwertige Angebote; ein geringer Zeitaufwand ist für 58% wichtig. Auf Bio-Angebote legen 28% der Studierenden Wert.

• *Weitere Infos: www.studentenwerke.de - www.sozialerhebung.de*



Ausländerbeauftragte

Prof. Dr. Gudrun Kammasch ist **Ausländerbeauftragte** der TFH. Ihre **Sprechstunden** sind **donnerstags von 10 - 12 Uhr**, im Raum 015, Haus Gauß. Hilfesuchende erhalten Rat bei Wohnungsproblemen, im Umgang mit Behörden und bei Studienproblemen und Informationen zu Förderungsmöglichkeiten.

Sommer-Universiade in Bangkok

Zweimal Gold und Rekord für Britta Steffen

Die vierfache Europameisterin, deutsche Rekordhalterin, Weltrekordhalterin und TFH-Studentin Britta Steffen gewann bei der diesjährigen 24. Sommer-Universiade zwei Goldmedaillen.

Über 100 m Freistil stellte sie in einer Zeit von 54,36 Sekunden einen neuen Universiade-Rekord auf und siegte in 24,87 Sekunden auch über 50 m Freistil. Begonnen hatte der Medaillenregen für die 24-jährige Weltrekordhalterin bereits zum Auftakt der Weltspiele mit der Bronzemedaille über 4x100 m Freistil. Die 24. Sommer-Universiade, die Weltspiele studierender Athleten, verzeichnete mit 10.000 Teilnehmerinnen und Teilneh-

mern aus mehr als 150 Nationen, darunter drei Schwimmerinnen aus der TFH Berlin, einen neuen Teilnahme-Rekord und ist damit die zweitgrößte Multisportveranstaltung der Welt.

Olympia 2008 in Peking

Britta Steffen, sie studiert an der TFH Wirtschaftsingenieurwesen, ist eine von 40 Spitzenathletinnen und -athleten, die von der hervorragende Zusammenarbeit zwischen dem Olympiastützpunkt Berlin und der TFH profitieren. Durch das an der TFH entwickelte Förderkonzept für Spitzensportler gelingt es sportliche und Erfolge im Hochschulstudium ideal miteinander zu verbinden.

Und das zeigt Wirkung: Bislang haben sich bereits elf der an der TFH studierenden Spitzenathleten für das Berliner Top-Team Peking 2008 qualifiziert. JA

· Weitere Informationen unter: www.britta-steffen.com

TFH-Student bei Judo-WM dabei

Die Judo-Weltmeisterschaft fand Mitte September in Rio de Janeiro statt. Mit dabei im 15-köpfigen Judo-WM-Team war auch der TFH-Student Michael Pinske. Er kämpfte in der Klasse bis 90 kg und schlug sich in diesem hochkarätigen Team sehr achtbar.

Seit 2006 studiert der Judoka an der TFH Geoinformation. red

Weltmeisterschaften im Rudern: Karsten Brodowski ergattert Bronze

Den Medaillenregen der TFH-Studierenden setzte Karsten Brodowski in seinem Doppelvierer im Rudern fort: Bei der Weltmeisterschaft in München/Oberschleißheim kam er mit seinem Team auf den dritten Platz und gewann die Bronzemedaille. Karsten Brodowski studiert an der TFH im Studiengang Maschinenbau/Konstruktionstechnik im 6. Semester. Herzlichen Glückwunsch! red



Zwei WM-Goldmedaillen für Eric Walther

Bei den Weltmeisterschaften im Modernen Fünfkampf in Berlin sicherte sich der TFH-Student Eric Walther gleich zwei Goldmedaillen: eine in der Staffel und die andere mit dem deutschen Team in der Mannschaftswertung.

Leichtathletik WM in Osaka

Andrè Höhne, TFH-Student am Fachbereich III, im Studiengang Bauingenieurwesen, hat bei der Leichtathletik - Weltmeisterschaft 2007 in Osaka im Wettbewerb über 20 km Gehen die Strapazen des Spitzensports bis in die letzten Meter durchleiden müssen.

Hoffnungsvoll auf dem 4. Platz liegend, wurde Andrè beim Stadioneinlauf von einem Streckenposten falsch eingewiesen und musste einen Umweg gehen. Trotzdem kämpfte er unverdrossen um

jeden der letzten Meter, bis ihn ein verständlicher Schock buchstäblich von den Beinen riss. Diese bewundernswerte sportliche Leistung ist nicht hoch genug zu einzuschätzen und wir wünschen Andrè Höhne auf seinem Weg nach Peking 2008 und die Leichtathletik-WM 2009 in Berlin eine Prise mehr Glück, als er in Osaka hatte.

Im Zehnkampf belegte der TFH-Student Andrè Niklaus, er studiert Medieninformatik (online) den fünften Platz, eine beachtliche Leistung. Gert Wenzel, ZEH

Deutscher Hochschulmeister im Halb-Weltergewicht

Noch eine sportliche Erfolgsmeldung: TFH-Student Thomas Gebhardt erkämpfte sich bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften den Sieg in der Halb-Weltergewichtsklasse (bis 64 kg).



Die tfh presse 1/2008 erscheint Anfang Februar.

Redaktionsschluss ist am 10. Dezember 2007